



Ausgezeichnet.
FÜR KINDER

KINDERKLINIK



AKTUELL

Die Kinderklinik Dritter Orden Passau
kompetent ■ menschlich ■ heimatnah



Ganz aktuell: Zum 5. Mal
erfolgreich rezertifiziert!

myKinderklinik

Unsere Kinderklinik jetzt auch als App!

So bleiben Sie immer auf dem neuesten Stand!

Von Corona-Update über Informationen und Angebote bis hin zu unserem vielfältigen Kursangebot für Eltern, Laien und Fachpersonal. Experten aus allen Fachgebieten geben Hilfestellungen. Immer aktuell und immer bei der Hand!

- + Für Klein bis Groß
- + Für frisch gebackene Eltern
- + Für spezielle Therapieangebote für Jugendliche



www.myKinderklinik.de



AUCH ONLINE
FÜR SIE DA!

Alle Informationen
immer und überall
zur Hand!



Herausgeber
Kliniken Dritter Orden gGmbH,
Standort Kinderklinik Passau
Bischof-Altmann-Straße 9, 94032 Passau

Gesellschafterin
Schwesternschaft der Krankenfürsorge
des Dritten Ordens, KdöR, München
IK-Nr.: 260 920 070

Redaktionsleitung
Ärztlicher Direktor Prof. Dr. Matthias Keller

Redaktion
Ärztlicher Direktor Prof. Dr. Matthias Keller
Abteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Stefanie Starke

Beiträge
Stefanie Starke, Susanne Fellmann-Horsch,
Ann-Christin Hufen, Dr. Michael Zeller, Epilepsie-
beratung Niederbayern, Viola und Lena (vom
Maristengymnasium Fürstenzell)

Bildnachweise
Kinderklinik Dritter Orden Passau, Passauer
Neue Presse, Stefanie Starke (blumenseelePR),
Ann-Christin Hufen, Dr. Michael Zeller, Studio
Weichselbaumer (S. 2), Epilepsieberatung
Niederbayern, privat;
Adobe Stock: Cookie Studio (Titel), Tierney (S. 4),
Oksana Kuzmina (S. 8), Make_story Studio (S. 16),
Ilike (S. 28), luna (S. 29), Halfpoint (S. 29),
dule964 (S. 40); iStock: bernie_photo (S. 43)

Kontakt
Kinderklinik Dritter Orden Passau
Tel.: 0851 / 7205-151
chefarztsekretariat@kinderklinik-passau.de
www.kinderklinik-passau.de

Gestaltung
KWADRAT Werbeagentur, Passau

Druck

Mindl Print + Lettershop GmbH
Ausgabe: 1/2020 | Auflage: 2.000
Erscheinungsweise: 2x jährlich

IMPRESSUM

2/2020



Corona & die App myKinderklinik



Stiftung Kinderlächeln



EBZ



www.myKinderklinik.de

[/kinderklinikpassau](https://www.instagram.com/kinderklinikpassau)

Corona begleitet uns weiter!
Daher, liebe Kinder und Eltern, beachtet weiter die geltenden Abstands- und Hygieneregulungen. Bleibt gesund und passt auf Euch auf. Und jetzt viel Spaß beim Lesen!



Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Eltern,

das Jahr 2020 neigt sich schon wieder dem Ende zu und alle bereiten sich auf Weihnachten vor. Es wird dieses Mal sicherlich eine andere Adventszeit, ein anderes Weihnachten werden. Es wird eine andere Art sein, wie wir den Menschen, die wir schätzen und lieben, begegnen können. Die Corona-Pandemie hat uns weiterhin im Griff, und die Herausforderungen im Umgang mit dieser Pandemie werden auch nicht abnehmen. Aber ich bin mir sicher, dass wir diese Pandemie meistern werden – mit oder ohne Impfstoff. Es liegt an uns allen, dass wir uns einerseits an die Hygieneregeln halten, aber andererseits auch eine innere Haltung finden, mit dieser Pandemie umzugehen – unaufgeregt und trotzdem verantwortlich.

Ja, es wird eine große Herausforderung werden, aber hatte nicht jede Generation vor uns schon mit großen Herausforderungen fertig zu werden? Ich erinnere mich in den letzten Monaten oft an meinen Großvater, der mir sehr eindrücklich von seinen Erlebnissen in und nach dem 2. Weltkrieg, von der Zerstörung aber auch den glücklichen Entwicklungen berichtet hat.

Mir ist es ein besonderes Anliegen, Unsicherheiten und Ängste, die oftmals geschürt werden, durch Aufklärung und Information zu verringern und auch eine gewisse Zuversicht auszustrahlen. Ich glaube, wir müssen aufpassen, dass wir trotz der Corona-Pandemie das Leben nicht dramatisieren. Wir dürfen nicht aufhören, das Schöne zu sehen. Und wir dürfen nicht aufhören, auch für Zuversicht offen zu sein. Das Verbleiben und das Verharren in ständigem Stress und Ängsten führen nur zu einer inneren Lähmung, die dann auch unsere Offenheit für andere Menschen und auch unsere Gesellschaft lähmen könnte. Wir sollten im Alltag nicht die Sorgen in den Vordergrund stellen, sondern die Zuversicht. Gerade das Kind in der Krippe, welches wir an Weihnachten erwarten, verdeutlicht genau dieses Zeichen der Hoffnung und die Bereitschaft, die Augen zu öffnen für die vielen Gelegenheiten, die uns ein Lächeln ins Gesicht zaubern können.

Aber wir sollten auch nicht in den Tag gehen und glauben, dass es keine Probleme zu lösen gibt. Denn wenn ich eines gelernt habe in der Zeit meiner Chefarztstätigkeit: wenn ich morgens in die Arbeit komme, ist die Frage nicht, ob ich Probleme lösen muss, sondern welche. Wenn wir Herausforderungen annehmen, dann können wir auch damit umgehen und gut meistern. Was aber auch nicht vernachlässigt werden darf ist, dass es noch was Anderes gibt außer Corona. Es gibt andere Krankheitsbilder und es gibt schwierige Lebenssituationen. Insofern ist es auch unsere Aufgabe als Kinderärzte, darauf hinzuweisen, welche wesentliche Bedeutung die soziale Interaktion zwischen Kindern für ihre Entwicklung hat und welche Bedeutung Bildung und Betreuung für Kinder insbesondere in sozial benachteiligten oder auch bildungsfernen Familien hat. Wir müssen verhindern, dass eine solche Krise zu einer weiteren Spaltung der Gesellschaft und zu einer Vergrößerung der Bildungslücke führt, und hier haben wir uns auch insbesondere in den letzten Monaten besonders als Fachgesellschaft und als Kinderklinik engagiert.

Insgesamt haben uns natürlich die Corona-Krise und die Lösungsfindungen für die neuen Herausforderungen in der Kinderklinik sehr stark beschäftigt und finden in dieser Ausgabe unserer Kinderklinik aktuell ihren Platz. Aber dennoch ist es uns gelungen, auch andere Themen anzugehen, die wir Ihnen gerne vorstellen, wie beispielsweise die Etablierung eines Stipendiums für Medizinstudierende sowie der weitere Ausbau der grenzübergreifenden Versorgung von kranken Kindern in Zusammenarbeit mit unseren österreichischen Kolleginnen und Kollegen. Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen, aber vor allem wünsche ich Ihnen eine ruhige Adventszeit und frohe Weihnachten!

Bleiben Sie gesund!

Für das Team der Kinderklinik, Ihr
Prof. Dr. Matthias Keller

- 03 EDITORIAL
- 04 KINDERKLINIK IN ZEITEN DER CORONA-KRISE
- CORONA UND DIE POSITIVEN SEITEN – UNSERE NEUE APP 08
- 10 KINDER FRAGEN
- 12 WERTVOLLE SPENDE
- 13 EIN TAG IM LEBEN VON ...
- NEUES AUS DEM SPZ 14
- NEUES AUS DEM EBZ 16
- MITARBEITER-NEWS 18
- 22 KURZ NOTIERT
- 25 VERANSTALTUNGEN
- EPILEPSIEBERATUNG NIEDERBAYERN 31
- STIFTUNG KINDERLÄCHELN 32
- LEISTUNGSSPEKTRUM 43



INHALT

KINDERKLINIK IN ZEITEN DER CORONA-KRISE



Zu aktuellen Themen immer und überall auf dem Laufenden. Die Kinderklinik auf Facebook und YouTube.

Besondere Zeiten erfordern besondere Maßnahmen!

Wie die meisten medizinischen Einrichtungen stand – und steht immer noch – auch die Kinderklinik Dritter Orden Passau mit dem Ausbruch der Corona-Pandemie vor immensen Herausforderungen, sowohl finanzieller als auch struktureller Art. „Es ist mit Sicherheit eines der schwersten Jahre, das medizinische Einrichtungen hinter sich bringen müssen“, muss auch Chefarzt Prof. Dr. Matthias Keller gestehen.

Wie sich das Arbeiten in Krisenzeiten verändert hat, welche Auswirkungen das auf unsere Patientenfamilien und das Team hat und wie sich das Haus in Zukunft entwickeln wird, davon können Sie im Folgenden einen Eindruck gewinnen. Die Aktivitäten und Umstrukturierungsmaßnahmen in den vergangenen Wochen und Monaten seit dem Ausbruch der Corona-Pandemie waren jedoch so vielfältig und umfangreich, dass wir an dieser Stelle lediglich einen Auszug dieser beschreiben können!

Kinderklinik in Krisenzeiten

Mit Corona kam die Unsicherheit. Auch auf das Team der Kinderklinik Dritter Orden Passau sind zahlreiche Fragenstellungen von Eltern mit kranken Kindern eingeprengelt: Ist die Versorgung sichergestellt? Werden in Zeiten von Besuchersperre und Abstandsregelung chronisch kranke Kinder überhaupt noch weiterhin betreut?

Die Antwort ist schnell und einfach gegeben, wenn auch keinesfalls selbstverständlich in diesen Zeiten: Ja, die Versorgung war zu jedem Zeitpunkt sichergestellt! „Auch, weil das gesamte Team mit angepackt hat und immer schnell und überlegt auf neue Entwicklungen und Anforderungen, auch politischer Art, reagiert hat.“

Öffnung einer speziellen Notfallambulanz für kranke Kinder

So war und ist die Kinderklinik mit der Öffnung einer speziellen Notfallambulanz auch dann eingesprungen, wenn der Kinderarzt nicht mehr verfügbar war. Diese wurde mittels einem separaten Zugang installiert, um einen akuten Behandlungsfall abzudecken und dabei den Regelbetrieb, im Sinne des Schutzes von Mitarbeitern und stationären Patientenfamilien, nicht weiter zu stören beziehungsweise zu belasten.

Aufbau von Intensivkapazitäten

Kranke Kinder und Jugendliche konnten zu jeder Zeit aufgenommen werden. So hat die Kinderklinik rasant schnell und unmittelbar mit dem Aufbau von Intensivkapazitäten begonnen und war zu jeder Zeit gut aufgestellt, um im Bedarfsfall nicht nur Kindern, sondern auch Erwachsene entsprechend aufnehmen und versorgen zu können.

Einrichtung einer HILFE-Hotline

Mit dem Wissen um die Sorgen und Ängste der Eltern, hat das Team der Kinderklinik eine entsprechende HILFE-Hotline eingerichtet, um vor allem in Zeiten der Ausgangssperre Familien mit entsprechender psychologischer Beratung zur Seite stehen zu können.



Alle Notfall-Rufnummern der Kinderklinik finden Sie auf mykinderklinik.de.

DIE KINDERKLINIK AUF YOUTUBE UND FACEBOOK!

Gerade in Corona-Zeiten hat sich die digitale Welt als wertvolles Kommunikationsmodul zwischen der Kinderklinik Dritter Orden Passau und Familien in der Region entpuppt. Nie zuvor war die Nachfrage an Informationen seitens Eltern via Social Media so hoch, wie die vergangenen Wochen und Monate. So wurden vor allem die teils wöchentlichen Videobotschaften von Kinderklinik-Chefarzt Prof. Dr. Matthias Keller sowie von weiteren Mitarbeitern aus dem Team der Kinderklinik zum echten Quotenschlager. „Wir hatten zwischendurch Reichweiten von mehreren zehntausenden Menschen und haben dadurch natürlich erneut großen Rückhalt, Zuspruch und Vertrauen von den Familien erfahren“, kann sich Keller nur dankend an die Familien aus der Region wenden.

Vor allem seine Antworten auf Fragestellungen zur Schwere der Erkrankung von Kindern mit Covid19, oder auch zu den Gefahren bei chronisch kranken Kindern sowie zur Sterberate wurden mit großem Interesse verfolgt.

Auch die zahlreichen „Erklär-Videos“ zum richtigen Aufsetzen eines Mund-Nasenschutzes, einer ordnungsgemäßen Händedesinfektion sowie dem entsprechenden Händewaschen wurden oft geklickt. „Uns war es wichtig, zumindest von unserer Seite alles Erdenkliche zu unternehmen, um die Menschen aufzuklären und mit entsprechenden Informationen und Anleitungen zu bedienen“, so Keller zur Intension des Engagements auf den genannten Kanälen. Zu Zeiten der Ausgangssperre wurden so beispielsweise auch digitale Angebote aus dem Bereich der Ergotherapie auf Video aufgezeichnet – mit „Spielvorschlägen“ für Familien, die mit ihren Kindern zu Hause nach Beschäftigungsalternativen suchten. „Das gesamte Team hat sich wirklich ins Zeug gelegt und sich kreativ gezeigt“, dankt Keller den Mitarbeitern.

Einführung der Videosprechstunde

Um Wartezeiten zu minimieren und Kontakte wo möglich zu vermeiden, wurde schnell und unkompliziert auf sogenannte Videosprechstunden zurückgegriffen.



YouTube
Kinderklinik Dritter Orden Passau
facebook
www.facebook.com/KinderklinikPassau

PROF. KELLERS POLITISCHER APPELL ZUR SICHERSTELLUNG SOWIE ZUM SCHUTZ UND ERHALT DER MEDIZINISCHEN VERSORGUNG

Engagement im Sinne der Kindergesundheit!

Die Arbeit mit dem Corona-Virus im Haus sowie die Umsetzung der entsprechenden Schutz- und Hygienemaßnahmen waren das eine – doch das Team um Chefarzt Prof. Dr. Matthias Keller wurde auch nicht müde, sich für einen sinnvollen und soweit möglich, existenzhaltenden Umgang mit der Krise auf politischer Ebene einzusetzen!

„ Sehr geehrter Herr Ministerpräsident Dr. Markus Söder, sehr geehrter Bundesgesundheitsminister Jens Spahn,



Wir brauchen Ihre Unterstützung!

Die Herausforderungen in dieser Krise sind für uns alle enorm. Es bestehen große Sorgen und Ängste, um die wirtschaftliche Existenz von Betrieben und Mitarbeitern, aber auch um die Gesundheit, um sich selbst, für Angehörige und die Kinder.

Die Corona Krise wird ohne Zweifel viel Leid und auch Tod bringen.

Die bayerische Staatsregierung und Bundesregierung sind sich dessen bewusst. Sie haben die Kliniken gebeten alles in ihrer Macht stehende zu tun, um die Versorgung sicherzustellen und für die Corona-Patienten bereit zu sein. Das haben wir getan!

Wir haben genau das getan. **Unser Ziel ist die Versorgung aller Patienten sicher zu stellen** und für die Corona Patienten zusätzliche Kapazitäten auf den Intensivstationen zu schaffen. Dafür haben unsere Teams enormes geleistet. Wir haben Ärzte und Personal eingestellt, Doppelschichten geplant, Rufdienste eingeplant und vieles mehr.

Wir haben Schneidereien gebeten Schutzmasken herzustellen, Apotheker gebeten Desinfektionsmittel herzustellen, eine Hotline für verzweifelte Eltern eingerichtet, wir haben für unsere Mitarbeiter Kinderbetreuung und beispielsweise einen Einkaufsservice organisiert, damit sie sich nicht noch um das Essen kümmern müssen. Und das innerhalb einer Woche!

In den Kliniken herrscht jetzt schon extreme Not.

Wir brauchen dafür das gesamte Team der Kliniken: Mitarbeiter der Pflege und Ärzte, aber genauso Reinigungskräfte, IT, Hausmeister, Fahrdienste und eben auch die Verwaltung. Damit haben wir schon enormes geleistet, trotz dieser Krisensituation.

Aber auch unsere Mitarbeitenden haben Familie, haben Angehörige, die selber schwer krank sind oder sie gehören selbst zur Risikogruppe. Diese machen sich Sorgen um ihre Gesundheit und die ihrer Angehörigen.

Aber wir tun es dennoch. Nicht nur, weil es unsere Pflicht ist, sondern unser Auftrag und Berufung sich um die Menschen in der Not zu kümmern.

In dieser Situation liegt nun ein **Gesetzentwurf des Bundesgesundheitsministeriums** vor, welcher nach unserem aktuellen Kenntnisstand bedeutet, dass wir noch mehr Bürokratie in den Krankenhäusern haben.

- + Es bedeutet, dass die Schutzausrüstung nicht finanziert ist.
- + Es bedeutet, dass die Intensivbetten nicht ausreichend finanziert sind.
- + Es bedeutet, dass wir das zusätzliche Personal nicht ausreichend bezahlen können.
- + Es bedeutet letztendlich, dass die laufenden Gelder fehlen und wir im Juni pleite wären und keine Gehälter mehr zahlen können.

Zusätzlich bedeutet die Bürokratie, die nun gefordert wird, eine enorme Bindung von Verwaltungskapazitäten, die wir aber dringend in den Kliniken brauchen.

Wer organisiert uns denn die Schutzmäntel, die Schutzmasken das Desinfektionsmittel, wer kümmert sich um die Beschaffung von dringenden Materialien, wenn wir die Intensivbetten verdoppeln wollen?

Dazu brauchen wir ALLE unsere Kräfte. Sollen diese Menschen dies alles sein lassen, nur weil es nun noch mehr Bürokratie geben soll? [...]

Dies ist ein Appell von Ärzten und Pflegenden und aller Mitarbeitenden aus den Kliniken.

Diese müssen nun endlich gehört werden!

Ich verspreche Ihnen, dass wir an den Kliniken Dritter Orden – aber ich bin mir sicher, wie **alle anderen Mitarbeitenden in allen Kliniken** – alles tun werden, um die Versorgung der Bevölkerung und Kindern sicherzustellen und die Corona-Patienten bestmöglich zu versorgen.

Aber dafür brauchen wir Ihre konkrete Unterstützung!

Darum bitten wir Sie!



HERAUSFORDERUNG ALS KLINIK IM GRENZGEBIET!

Grenzübergreifende Versorgung trotz Grenzschießung immer gesichert

Es war immer wieder ein großes Thema und sorgte für Unsicherheit, vor allem bei unseren Familien mit kranken Kindern und Jugendlichen aus dem benachbarten Oberösterreich: die medizinische Versorgung von „Grenzgängern“. Die Kinderklinik Passau hat zu jeder Zeit trotz geschlossener Grenzen zu Österreich kranke Kinder und Familien aus dem Grenzgebiet Passau im Bezirk Schärding versorgt. „Auch wenn dazu teils bis in die Nacht hinein Telefonate mit entsprechenden Instanzen, wie beispielsweise der Bundespolizei, geführt werden mussten – wir haben dafür gesorgt, dass die bis dato gewohnte Versorgungsstruktur aufrechterhalten werden konnte“, erklärt Chefarzt Prof. Dr. Matthias Keller. Akut kranke Kinder und chronisch kranke Kinder aus dem Bezirk Schärding im Grenzgebiet zu Passau, die eine medizinische Betreuung an der Kinderklinik Passau benötigen oder zwingend die Behandlung und Sicherstellung ihrer Therapie benötigen, wurden demnach weiterhin versorgt. Damit war und ist auch die grenzübergreifende Versorgung dieser Kinder weiterhin gesichert. Waren Kinder krank, mussten Eltern die Bundespolizei an den Grenzübergängen lediglich ansprechen und informieren.

Immer bestens versorgt.

Die Kinderklinik sorgt in der Corona-Krise für einen unkomplizierten Ablauf bei Behandlung von Kindern aus dem Grenzgebiet zu Passau.

AKUTE HILFESTELLUNG FÜR FAMILIEN IN ZEITEN DER AUSGANGSSPERREN!

Kinderklinik-Psychologen stehen mit HILFE-Hotline für Eltern parat

Es war eine noch nie dagewesene Situation mit der Kinder, aber auch Eltern im Frühjahr diesen Jahres zurecht kommen mussten: kein Kindergarten, keine Schule, kein Zugang auf öffentliche Spielplätze oder ins Hallenbad – das Coronavirus sorgte dafür, dass das „normale“ Leben sich schlagartig sehr deutlich verändert hatte.

Im Rahmen dieser Ausnahmesituation haben sich die Psychologen am Sozialpädiatrischen Zentrum der Kinderklinik und an der Kinderklinik selbst Gedanken gemacht, wie man Eltern und Kindern in dieser Zeit eine Stütze sein kann: „Schnell war die Idee einer HILFE-Hotline geboren, unter der sich Eltern an Psychologen wenden können, wenn es zu Hause Probleme gibt“, so Mag. Günther Jakober, Psychologe an der Kinderklinik. Täglich zwischen acht und 16 Uhr war die Hotline in Hochzeiten der Ausgangssperren freigeschaltet – „Sie landen zunächst in unserem Sekretariat, hier werden Ihre Daten aufgenommen und dann melden wir uns noch innerhalb des selben Tages bei Ihnen zurück“, erklärt Jakober weiter den Modus. Anfangs hielt sich der Andrang noch in Grenzen, aber der Bedarf an Hilfe stieg mit jedem Tag. „Die Herausforderung ergab sich einfach dadurch, dass sich die gewohnte Tagesstruktur deutlich verändert hatte und sich die Familien auf die neue Situation einstellen mussten – eine extreme Situation. Die Belastung der Eltern ist stetig gestiegen, allein aufgrund der oftmals auch beengten Wohnverhältnisse und fehlenden Rückzugsmöglichkeiten“, so auch die Bereichsleiterin der Psychologen am SPZ, Dr. Sonja Engler-Plörer. Die Nähe biete zwar auch zahlreiche Vorteile, könne in vielen Bereichen aber schnell belastend werden.



▲ Unter anderem haben sich die Psychologen (v.r.) Dr. Sonja Engler-Plörer (Bereichsleiterin) und Mag. Günther Jakober per Videobotschaft über den facebook-Kanal der Kinderklinik an Eltern gewandt, um über das Hilfe-Angebot zu informieren.

Wichtig sei es in jedem Fall, den Kindern fachlich richtige Informationen zu vermitteln – und das altersangemessen: „Man musste ihnen erklären, dass ein enger Kontakt mit anderen Menschen zu vermeiden ist und Abstand gehalten werden muss – denn nur, wenn wir alle uns einschränken, können wir das Ansteckungsrisiko minimieren – zum Schutz für uns, aber auch für die anderen“, so Engler-Plörer weiter.

Auch hier stand das Psychologenteam stets parat, um Eltern bei der Vermittlung der oft schwierigen Inhalte ohne Panik zu unterstützen. Jeder konnte sich melden und – „es ist immer besser rechtzeitig anzurufen, bevor es zur häuslichen Eskalation kommt“, so die Psychologen abschließend.



NEU! Die App myKinderlinik begleitet den Klinikaufenthalt und versorgt User mit allen wichtigen Infos zur Kindergesundheit und aus dem Haus! **Jetzt unter: www.myKinderlinik.de!**

CORONA UND DIE POSITIVEN SEITEN!

Kinderklinik bringt gemeinsam mit KWADRAT Werbeagentur wertvolle App auf den Weg – online rundum gut versorgt, auch in Krisenzeiten.

„Nutzerfreundlich, mit allen wichtigen Infos für alle Eltern und ihre Kinder, wenn es um den Klinikaufenthalt oder ganz einfach auch um die zahlreichen Angebote und Services aus unserem Haus geht – ich bin wirklich zufrieden mit dieser App“, freut sich Chefarzt Prof. Dr. Matthias Keller, während er sich durch die frisch aufgelegte App „myKinderlinik“ der Kinderklinik Dritter Orden Passau auf seinem Handy klickt.

Hier finden User künftig nicht nur alle wichtigen Notfallnummer und Hotlines, sondern vor allem, gebündelt und übersichtlich verpackt, was die Kinderklinik zu bieten hat, und wann und wo ich mit meinem

kranken Kind richtig aufgehoben bin. „Uns war es wichtig, dass wir Eltern einen Wegweiser an die Hand geben, auch um bereits vorab viele offene Frage zu beantworten und sie mit ihren Sorgen nicht allein zu lassen. Es geht dabei auch immer darum, Sicherheit zu vermitteln“, so Keller weiter. Bereits in der Hochphase der Corona-Krise haben sich die Nachfrage und der Bedarf einer solchen App abgezeichnet. „Jeder bewegt sich heute online, holt sich hier erstmal die Infos, die er braucht – das haben wir auch in Krisenzeiten gemerkt. Gerade via facebook sind täglich unzählige Fragen eingegangen. Daher haben wir schnell reagiert“, begründet Keller die rasche und bedarfsgerechte Umsetzung der neuen App.

Was man aus Corona-Zeiten mitgenommen habe, soll nun auch bei alltäglichen Fragen zum Klinikgeschehen weiterhelfen: Natürlich kommen aktuelle Informationen aus der Einrichtung nicht zu kurz, ebenso wie beispielsweise das Magazin für Mitarbeiter und Besucher zum Nachlesen. Am wichtigsten jedoch: „Wir begleiten mit dieser App bereits werdende Mamas durch die Schwangerschaft, geben Wissenswertes zur Geburt an die Hand und stehen Eltern zur Seite, falls ein Aufenthalt in der Kinderklinik nötig ist“, erklärt der Chefarzt der Kinderklinik. Man wolle die Patienten und ihre Familien dort abholen, wo sie sowieso immer unterwegs sind – online!

Unter www.myKinderlinik.de kann man sich einfach und schnell die Kinderklinik Passau aufs Smartphone holen – „Eltern haben uns dann immer dabei und können bei Fragen schnell und einfach über die App erste Infos einholen und natürlich auch Kontakt aufnehmen“, freut sich Keller über das neue Angebot und dankt in diesem Zusammenhang auch der KWADRAT Werbeagentur in Passau, mit der die Kinderklinik die App zusammen auf den Weg gebracht hat – und das in Windeseile und hochprofessionell.



Das Ergebnis kann sich sehen lassen!

Wen und wo soll man im Notfall anrufen? Oder das eigene Kind ist krank und man braucht einen Spezialisten. Vielleicht wurde aber auch im Rahmen der Schwangerschaft ein besorgniserregender Befund erhoben und Sie wissen nicht recht weiter. Was Eltern jetzt brauchen ist fundierte Hilfe, die rasch, kompetent und heimatnah ist. **Unsere App myKinderlinik hilft hier weiter!**

Experten aus allen Fachgebieten geben Hilfestellung, immer aktuell und vor allem auf dem Smartphone auch immer bei der Hand!



Installation ganz einfach ohne Speicherplatz oder Datenvolumen.

- + Machen Sie ein **Foto des QR-Codes**.
- + Folgen Sie dem **Link**.
- + Fügen Sie den Link Ihrem **Home-Bildschirm** zu.
- + Jetzt sind Sie immer tagesaktuell informiert!



Alle Informationen immer und überall zur Hand!

SCHNELL, ÜBERSICHTLICH & AKTUELL!

Finden Sie alle wichtigen Informationen rund um die Kindergesundheit.

Alle News

- + zur Pandemie-Lage im Corona-Update
- + tagesaktuell aus der Kinderklinik
- + aus der Presse über die Kinderklinik Passau

Als Eltern finden Sie hier:

- + Experten für spezielle Krankheitsbilder
- + die Angebote der Schmerztherapie
- + alle Informationen zur neuen Videosprechstunde
- + und praktische Informationen zu Ihrem Klinikaufenthalt

Schwangere & frischgebackene Eltern

Diese Rubrik wendet sich an werdende und frischgebackene Eltern.

Hier finden Sie während der Schwangerschaft Informationen:

- + zur Wahl des Entbindungsorts
- + was es bei einer ambulanten Geburt zu beachten gibt
- + zum Mutterschutz, Elternzeit, Elterngeld & Co.
- + und alles über unsere Partner im Kindergesundheitsnetzwerk KiGO Baby+

Bei Problemen in der Schwangerschaft bietet die App:

- + persönliche Ansprechpartner für eine Beratung
- + Hilfe bei der Wahl des Geburtsorts
- + Einblicke in das Eltern-Baby-Zentrum der Kinderklinik Passau
- + Tipps, wie Eltern ihren Kindern helfen können, die zu früh oder krank zur Welt kommen
- + Informationen über den Wert der Muttermilch und des Stillens für Frühgeborene

Bei gesunden Neugeborenen können Sie sich informieren:

- + zum Ablauf der Vorsorgeuntersuchungen
- + über die Screening-Untersuchungen, die nach Geburt gemacht werden
- + zu Themen wie Impfungen, Sicherer Baby-Schlaf, Ernährung von Neugeborenen und notwendigen Vitaminen für Ihr Kind
- + und wer Ihnen zur Seite steht, wenn es mit Kind etwas stressiger wird.

KINDER FRAGEN

HEUTE: UNSEREN CHEFARZT
PROF. DR. MATTHIAS KELLER

Wie haben Sie den Beginn der Corona-Pandemie ganz persönlich erlebt?

Die Rubrik **KINDER FRAGEN** ist mittlerweile fester Bestandteil unseres Kinderklinikmagazins. Die beiden Jungredakteurinnen Viola und Lena vom Maristengymnasium in Fürstzell haben sich auch für diese Ausgabe wieder Gedanken gemacht, was sie bezogen auf die Kinderklinik aus ihrer Sicht interessiert – auch für sie steht dabei die Corona-Thematik im Mittelpunkt. Allerdings wollten Viola und Lena diesmal unseren Chefarzt Prof. Dr. Matthias Keller in den Fokus rücken – ganz persönlich. Hier findet ihr seine Antworten auf die Fragen unserer Jungredakteurinnen.

Jeder hat in der Lockdown-Zeit den Stress anders verarbeitet. Manche haben mehr Sport getrieben, andere haben sich mit Essen beruhigt. Zu welchem Team gehörten Sie, bzw. wie haben Sie Ausgleich gefunden?

In der Tat war es sehr schwierig, in irgendeiner Weise einen Ausgleich oder Entspannung zu finden. Ich würde sagen, es war die Kombination von beidem. Auf der einen Seite habe ich versucht, den Stress beim Joggen oder auch beim frühmorgendlichen Rudern auf der Rudermaschine zu Hause abzubauen. Aber ehrlich gesagt bin ich auch ein Genussmensch und esse auch ganz gerne - und manchmal hat es dann schon auch die ein oder andere Tafel Schokolade gebraucht.

Der Träger der Kinderklinik ist ja der Dritte Orden. Haben Sie in der Corona-Krise persönlich aus Ihrem christlichen Glauben oder im Gebet Kraft gefunden?

Ich habe die Corona-Krise für mich nicht im Sinne einer persönlichen Krise wahrgenommen oder Sorgen und Ängste um mein Leben gehabt. Es war und ist mehr eine wahnsinnig große Arbeitsbelastung und Herausforderung mit der Verantwortung für die Sicherstellung des Klinikbetriebes, für die uns anvertrauten Patienten, aber auch für die Mitarbeiter – insbesondere für jene, die zu den Risikogruppen gehören. Der christliche Glaube prägt mein tägliches Handeln und erlaubt mir, eine innere Ruhe und Ausgeglichenheit zu haben. Dieses Gottvertrauen ist vielleicht auch notwendig, wenn man erstens so eine Verantwortung hat und zweitens dann in einer solchen Situation sehr viele Entscheidungen treffen muss – immer mit dem Wissen, dass wir nur Menschen sind, die Fehler machen können.

Sie haben in den letzten Monaten sicher viel mehr als sonst arbeiten müssen. Wie ist Ihre Familie damit umgegangen?

Es war in der Tat eine große Herausforderung für die Familie und insbesondere meine Kinder, die diese Stresssituation mitbekommen. Das eine ist sicherlich die bloße Abwesenheit, wenn ich auch samstags und sonntags in Pandemiesitzungen war. Und natürlich spüren die Kinder meine Arbeitsbelastung, aber man muss sagen, dass sie ausgezeichnet damit umgegangen sind. Natürlich kamen Fragen wie „Gehst Du schon wieder in die Klinik?“. Aber im Wesentlichen haben sie sehr viel Rücksicht auf mich genommen in dem Sinne, dass mir die ein oder andere Diskussion auch erspart geblieben ist, die sonst zum Alltag gehört. Auch für meine Frau war es eine enorme zusätzliche Belastung, da auch Sie gerade Ihre Tätigkeit als selbstständige Kinderärztin aufgenommen und eine neue Praxis eröffnet hat. Da hat es die Zeit für die Familie einfach nicht oder nur wenig gegeben. Zum Glück sind wir aber alle im Kern sehr ausgeglichen, und meine Frau kennt mich ja und wusste, worauf Sie sich mit mir einlässt. Und ich weiß, welche enorme Leistung meine Frau als selbstständige Kinderärztin und Familienmanagerin leistet.

Hatten bzw. haben Ihre Kinder Angst um Sie, dass Sie sich in der Klinik anstecken könnten?

Nein, sie wissen von mir, dass man bei sorgsamer Einhaltung der AHA-Regeln weniger Angst zu haben braucht und wenn, dann wäre es halt so.

A Abstand **H** Hygiene **A** Alltagsmaske



Viola und Lena vom Maristengymnasium Fürstzell, die beiden Jungredakteurinnen des Kinderklinikmagazins, haben diesmal ihre Fragen direkt an unseren Chefarzt Prof. Dr. Matthias Keller gerichtet – aufgrund der Corona-Pandemie in schriftlicher Form!

Wenn die Krise irgendwann überwunden ist, was wird davon in der Kinderklinik und im Team hängenbleiben?

Wir „können Krise“. Wir verzweifeln nicht und handeln proaktiv, um für unsere Patientinnen und Patienten immer bestens sorgen zu können.

Da in jeder Krise eine Chance liegt, haben wir Themen, die zwar schon geplant waren, aber scheinbar keine Dringlichkeit hatten, vorgezogen und mit größtem Engagement aller Beteiligten umgesetzt. Das waren beispielsweise die Einführung der Videosprechstunden, die Anschaffung eines Mitarbeiter-Messenger-Systems auf höchster Datenschutzstufe oder die App myKinderklinik.de, die unsere Patientenfamilien stets aktuell zum Thema Corona bei (kranken) Kindern auf dem Laufenden gehalten hat. Aufgrund der positiven Rückmeldungen wird die App nun sukzessive zum Informationsportal für Patienten, Eltern und werdende Eltern ausgebaut.

Und was nehmen Sie persönlich aus dieser Krise mit?

Es sind mehrere Punkte. Zunächst bin ich dankbar für meine Familie, die mir zusammen mit meinem Gottvertrauen die Möglichkeit gibt, dass ich in mir selbst ruhen kann und damit die Kraft habe gerade in einer solchen Phase Zuversicht und Ruhe zu haben und dies hoffentlich auch auszustrahlen. Und wenn wir ehrlich sind, ist es zwar eine schwere Zeit für uns. Aber im Vergleich zum größten Teil der restlichen Welt oder der schwierigen Kriegs- und Nachkriegszeit meiner Großeltern geht es uns noch relativ gut!

Was mich beunruhigt ist, wie schnell eine Gesellschaft polarisiert werden kann, wie Menschen mit Expertisen in anderen Berufsbildern auf einmal vermeintlich ärztliches Wissen verbreiten, wie Wissenschaft fehlverstanden und missbraucht werden kann – in die ein oder andere Richtung –, welche Unsicherheiten und Ängste daraus entstehen können oder welche geringe Priorität dem Kindeswohl in der Mitte der Pandemie in Deutschland eingeräumt wurde, gerade auch im europäischen Vergleich. Hieran gilt es für uns alle zu arbeiten.

Und zuletzt bin ich stolz auf das Team der Kinderklinik. Es macht mir trotz aller Sorgen und Herausforderungen Spaß und Freude mit dem Team zusammen zu arbeiten. Ich bin dankbar, dass ich in einem solchen Haus in meinem Traumberuf als Kinder- und Jugendarzt arbeiten und mich für das Wohl unserer Kinder in unserer Heimat einsetzen darf und kann.

Wenn Sie nach einem langen Arbeitstag heimkommen, können Sie sicher nicht gleich abschalten. Wie schaffen Sie es trotzdem, sich auf Ihre Kinder und deren Bedürfnisse zu konzentrieren?

Das ist zugegebenermaßen manchmal nicht so einfach und gelingt ehrlich gesagt nicht immer. Gerade in der Hochphase der Pandemie war ich gefühlt im Dauereinsatz. Für die Klinik und Mitarbeiter bin ich als verantwortlicher Arzt eigentlich immer erreichbar. Zu Beginn der Pandemie musste meine Familie mich zwingen, das Handy weg zu legen, und mich daran erinnern, dass auch ich mich an die häuslichen Regeln halten muss. Jetzt ist es schon wieder wesentlich besser. Am Abend kann ich in der Regel recht gut abschalten beim gemeinsamen Abendessen, beim Lesen oder beim Joggen an der frischen Luft – verstärkt durch die schöne Gegend, in der wir wohnen. Die Probleme und Herausforderungen beschäftigen mich dann eher in der Früh ab ca. 4:30 h. Dann kann es Mal sein, dass Kollegen um 05:00 h E-Mails oder Nachrichten bekommen.

Hat sich seit Beginn der Corona-Pandemie das Verhältnis zwischen den Mitarbeitern in der Kinderklinik verändert, und wenn ja, wie?

Die ist schwierig zu beantworten. Das erforderliche Distancing hinterlässt auch Spuren bei uns. Während wir früher sehr engen Austausch hatten, war das plötzlich nicht mehr möglich. Von Führungsseite haben wir gerade zu Beginn der Pandemie versucht deutliche Zeichen zu setzen, dass wir für die Mitarbeiter da sind, z.B. mit täglicher Mitarbeiter-Information oder auch mit einer „rund um die Uhr“ direkten Erreichbarkeit des Direktoriums für alle. Ich habe die Rückmeldung bekommen, dass dies die Mitarbeiter auch zu schätzen wissen.

Persönlich bin ich sehr stolz und dankbar für das Team, das das Ganze extrem gut mitgetragen hat – obwohl es teilweise sehr turbulent zugeht.

Aber das ist etwas, was ich an den Niederbayern und unserem Team schon beim Hochwasser und in der Flüchtlingskrise zu schätzen gelernt habe: Zupacken, Probleme lösen, nicht unterkriegen lassen.



WERTVOLLE SPENDE!

WaidlaStoffe spendet Schutzbekleidung im Wert von 3000 Euro

„Das ist unser Beitrag in Krisenzeiten“, betont Marina Pretzl, eine der Geschäftsinhaberinnen von WaidlaStoffe in Perlesreut. Der Nähladen hatte bereits im vergangenen Jahr ein Näh-Event zu Gunsten der Kinderklinik auf die Beine gestellt – so kam überhaupt erst der Kontakt zur Kinderklinik Dritter Orden zu Stande. „Wir hatten seiner Zeit angefragt, ob das Geschäft überhaupt Kapazitäten besitzt, um für uns entsprechende Schutzbekleidung herzustellen – natürlich im Rahmen der Vorgaben der Krankenhaushygiene“, erklärt Chefarzt Prof. Dr. Matthias Keller. Schon allein die Zusage zur Zusammenarbeit hat für große Freude auf beiden Seiten gesorgt – „dass das gesamte Näh-team von WaidlaStoffe einen Großteil der Schutzbekleidung nun sogar gespendet hat,

übertrifft alles“, kann auch Pflegedirektorin Margit Schuster nur strahlen.

So haben in der Corona-Anfangsphase rund 120 Näherinnen gut 300 Schutzkittel und weitere 600 Behelfsmasken für das Gesicht genäht. „Wir haben dazu natürlich die entsprechenden Hygienevorgaben beachtet und unter anderem einen speziellen Stoff mit einer besonderen Webung verwendet“, erklärt Marina Pretzl. Das entsprechende Material habe man kontaktlos, wie es sich in diesen Zeiten gehöre, an der Haustüre der ehrenamtlichen Näherinnen abgeliefert und wieder eingesammelt. Später konnte man die komplette Schutzkleidung vollständig an das Team der Kinderklinik aushändigen. „Uns allen war es eine große Freude, für das Team der Kinderklinik Schutzbe-

kleidung anfertigen zu dürfen“, begründet Pretzl die gemeinsame Spende mit einem Wert von rund 3000 Euro nochmals mit Nachdruck.

Die Kosten für die Behelfsmasken hatte übrigens die Stiftung Kinderlächeln übernommen! „Die Behelfsmasken sind für unsere Mitarbeiter mit keinem oder nur wenig Patientenkontakt gedacht, um auch diese Mitarbeiter zu schützen und gleichzeitig die medizinischen Masken für Ärzte und Pflegekräfte frei zu haben. Jeder bekommt fünf Stück zum täglichen Wechsel“, erklärt Elisabeth Fischer-Ging, Hygienefachkraft an der Kinderklinik. „Die tragen sich super und riechen auch gut“, freut sich Pflegedirektorin über das frisch angelieferte Material.

▲ v. l.: WaidlaStoffe-Geschäftsinhaberin Marina Pretzl, Hygienefachkraft Elisabeth Fischer-Ging und Pflegedirektorin Margit Schuster

EIN TAG IM LEBEN VON ...

Elisabeth Fischer-Ging

SEIT NUNMEHR RUND SIEBEN JAHREN
FACHKRAFT FÜR INFektionsPRÄVENTION
UND HYGIENE, SOWIE STELLVERTRETENDE
LEITERIN DER HUMAN-MILCHBANK



„Hygiene spielt im klinischen Bereich eine besondere Rolle – unabhängig von Corona“

Knapp drei Jahrzehnte kann Elisabeth Fischer-Ging in der Kinderklinik Dritter Orden Passau schon voll machen – und das mit nur 46 Jahren. So hat sie bereits ihre Ausbildung zur Kinderkrankenschwester im Haus absolviert, im Anschluss 17 Jahre als Kinderkrankenschwester auf der Intensivstation gearbeitet, war zwischenzeitlich zusätzlich Praxisanleiterin auf Station und ist mittlerweile an ganz anderer Stelle gelandet: Nach einer zweijährigen Aus- und Weiterbildung zur Fachkraft für Infektionsprävention und Hygiene ist Elisabeth Fischer-Ging seit etwa sieben Jahren die Ansprechpartnerin im Haus, wenn es um alle Fragen und Anliegen rund um Krankenhaushygiene geht. Die Stelle war früher extern vergeben und wurde schließlich offiziell neu ausgeschrieben – „Ich hatte Lust mich weiterzuentwickeln und neue Wege zu gehen. Das in Kombination mit dem Wissen, den wertvollen Arbeitgeber nicht wechseln zu müssen war ideal für mich“, erinnert sich Elisabeth Fischer-Ging zurück.

Das neue Tätigkeitsfeld ist seither genau ihr Ding: „Das ist alles andere als ein Schreibtischjob. Jeder Tag sieht anders aus und birgt neue Herausforderungen – auch, weil das Thema Hygiene gerade im klinischen Bereich natürlich eine besondere Bedeutung einnimmt – ganz unabhängig von Corona.“

An drei Tagen in der Woche behält Fischer-Ging das „Keim-Geschehen“ im Haus im Blick. „Ich bin eine Frühaufsteherin: Mein Tag startet schon um 6 Uhr morgens hier im Haus. Erst einmal am Schreibtisch mit dem Checken der Emails, im Anschluss schaue ich über alle Bereiche hier im Haus, ob aus hygienischer Sicht soweit alles in Ordnung ist oder vielleicht Fragen von Mitarbeitern irgendwo auflaufen und dann bringt jeder Tag neue Aufgaben mit sich: Besprechungen, Kontrollgänge, Recherche, und, und, und.“

Als Verantwortliche für die Ausführung

von Hygieneanwendungen zählen zahlreiche Aufgaben zu ihrem Tätigkeitsfeld: Das Erstellen von aktuellen Hygiene- und Desinfektionsplänen und sonstigen hygiene-relevanten Dokumenten für alle Mitarbeiter, die Durchführung von entsprechenden Schulungen, die Planung von Fortbildungen und Hygienekommissionssitzungen, Trinkwasseruntersuchungen nach der Trinkwasserverordnung, die Überprüfung der Raumluftechnischen Anlagen, der Austausch mit den Hygienebeauftragten auf den Stationen oder auch diverse Begehungen: „Es finden regelmäßig Umgebungsuntersuchungen statt, vor allem natürlich in den sensiblen Bereichen. Mittels Abklatschuntersuchungen werden dann Proben genommen, ins Labor geschickt und auf Keime untersucht um die entsprechende Desinfektion zu prüfen“, erklärt die Hygienikerin. So müssen unter anderem auch technische Geräte, wie die Desinfektionsmittellautautomaten, Geschirrspülmaschinen oder die Steckbeckenautomaten für Toilettenschüsseln, regelmäßig mikrobiologisch überprüft werden. „Hier haben wir zum Beispiel einen Bericht aus der Notaufnahme, wo zuletzt der Drücker vom Wasserspender untersucht wurde – und es ist alles in Ordnung.“

Natürlich gibt es verschiedene Keime – gute und böse. „Ich suche mir schon die heißen Stellen, die häufig von den Mitarbeitern frequentiert werden, wie auch Lichtschalter und Türklinken, vor allem auch in patientenbezogenen Bereichen – so wird der Stationsbetrieb bestmöglich kontrolliert.“ Aber auch die Zusammenarbeit mit dem örtlichen Gesundheitsamt und externen Krankenhaushygienikern sowie Laboren gehört zum Tätigkeitsfeld der 46-Jährigen.

„Corona bringt nochmals neue Herausforderungen“

Auch wenn sich die Arbeit zunächst sehr trocken und technisch anfühlen mag, Elisabeth Fischer-Ging fühlt sich wohl auf ihrem Platz: „Ich habe immer einen abwechslungsreichen Tag vor mir und muss auch sagen, dass gerade die Corona-Zeit

sehr arbeitsintensiv war und ist und immer wieder neue Herausforderungen mit sich bringt – vor allem Recherchearbeit oder an neuen Ausführungen vom Robert-Koch-Institut hinsichtlich des Mitarbeiterschutzes, die entsprechend aufgearbeitet und umgesetzt werden müssen. Es ist nicht immer einfach, das alles in kurzer Zeit in einen übersichtlichen und verständlichen Rahmen zu bekommen.“

Humanmilchbank als weiteres Steckenpferd

Die Hygiene allein sollte es jedoch nicht gewesen sein. Mit der Eröffnung der Humanmilchbank an der Kinderklinik Dritter Orden Passau im Frühjahr 2017 hat sich Elisabeth Fischer-Ging eine weitere Aufgabe geangelt: Als stellvertretende Leiterin der Humanmilchbank behält sie auch hier alle Abläufe und die entsprechende Organisation im Blick: „Die ganze Logistik, Lagerung und Verarbeitung der Humanmilch, die Bewertung der mikrobiologischen Befunde – schließlich ist Humanmilch ein sehr wertvolles Gut – all das gilt es entsprechend zu kontrollieren.“



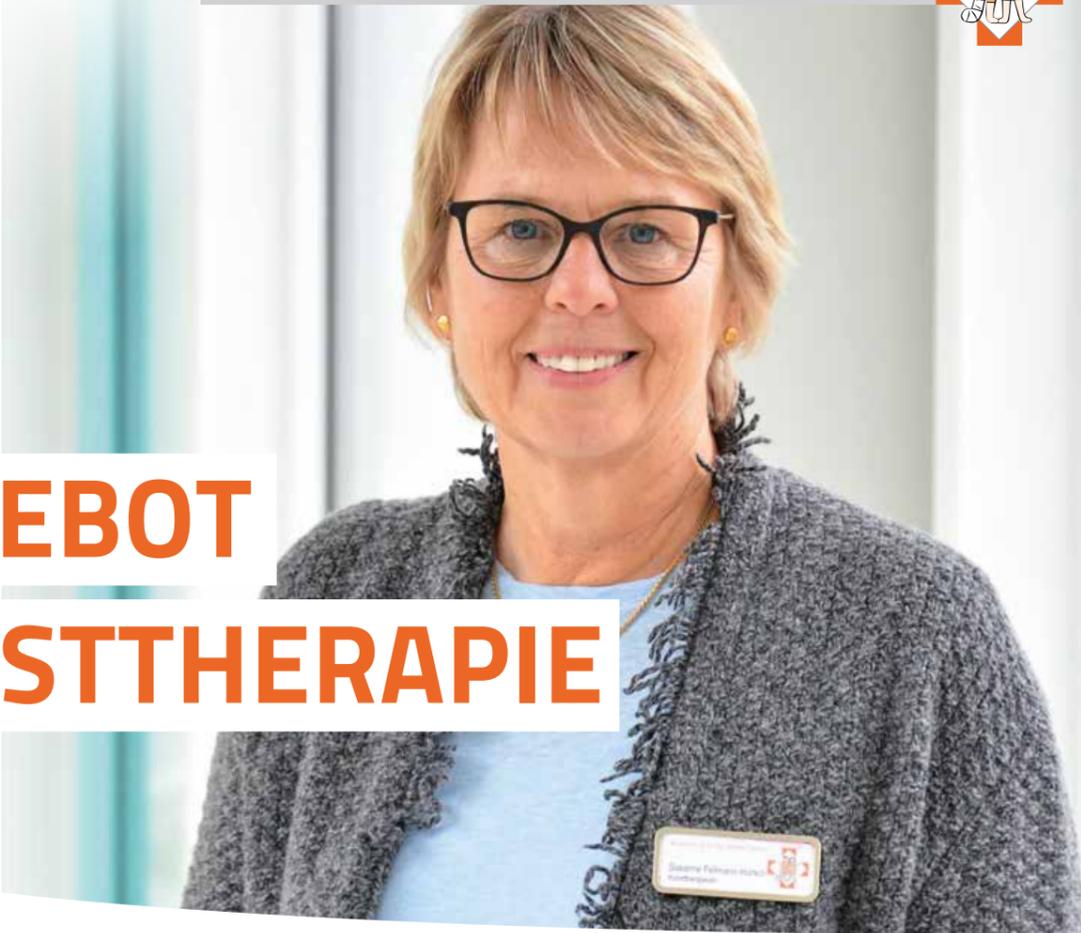
▲ Elisabeth Fischer-Ging betreut seit 2017 als stellvertretende Leiterin außerdem die Humanmilchbank an der Kinderklinik

Elisabeth Fischer-Ging ist glücklich und zufrieden mit ihren Aufgabenfeldern hier an der Kinderklinik. „Die Einrichtung ist wirklich ein toller Arbeitgeber, deswegen bin ich auch froh, schon derart lang hier arbeiten und mich weiterentwickeln zu dürfen. Ich fühle mich wirklich wohl hier im Haus“, kann sie abschließend nur betonen.



ANGEBOT KUNSTTHERAPIE

Susanne Fellmann-Horsch ist Kunsttherapeutin (Bereich Ergotherapie) im SPZ ▶



von Susanne Fellmann-Horsch

Die Kunsttherapie zählt zu den kreativen Therapien, wie die Musik- oder Tanztherapie. Der Gestaltungsprozess und das dabei entstandene Bild oder Objekt sind neben der therapeutischen Beziehung und der Bildbetrachtung die Säulen der Therapie. Die Therapieform beruht auf verschiedenen Ansätzen und ist in verschiedenen Disziplinen verankert (Psychiatrie, Psychosomatik, Onkologie, Palliativstationen, Kinder- und Jugendhilfemaßnahmen, sozialen Einrichtungen). In der Kinderklinik Dritter Orden Passau wird die **KUNSTTHERAPIE** in unserem Sozialpädiatrischen Zentrum (SPZ) und auf der Psychosomatischen Einheit angeboten. Je nach Diagnose ist eine Einzel- oder Gruppentherapie möglich. Neben den reinen Kunstgruppen werden Therapien auch in den Ergo-Kunstgruppen durchgeführt. Aktuell kommen jede Woche etwa 24 Kinder und Jugendliche zu uns in die Kunsttherapie.

Kunsttherapeutin Susanne Fellmann-Horsch klärt uns auf!

Worum geht es in der Kunsttherapie?

In begleiteten Malprozessen, im gemeinsamen Gestalten mit der Therapeutin, im Ausprobieren niederschwelliger oder anspruchsvoller Angebote und Aufgaben, können sich die Patienten im Umgang mit Farben oder weiteren Materialien erstmal erproben und sich in einem geschützten Rahmen entwickeln.

+ **Erleben von Handlungskompetenz:** Mit den Händen entstehen

Bilder, Collagen oder Objekte. Der Prozess ist wichtig. Je länger Patienten sich in Gestaltungsprozessen üben, umso sicherer erleben sie die eigene Handlungsfähigkeit, egal ob diese Prozesse intuitiv oder planend durchgeführt werden. Für viele ist die Erfahrung, dass diese Werke keiner Bewertung unterliegen, etwas Ungewohntes, jedoch sehr Wichtiges. Es geht hierbei um eine Selbsterfahrung, deren Produkt nicht benotet oder von anderen beurteilt wird, sondern nur für die/den Malende/n Bedeutung hat.

Die Devise ist dabei stets: Es gibt kein Gut und kein Schlecht! Bei Kindern und Jugendlichen mit einer depressiven Symptomatik zum Beispiel, sind die Gestaltungsaufgaben und die Blattformate überschaubar, es genügt zuerst einmal, wenn Spuren gesetzt werden. Am Ende einer Therapie sind die meisten Patienten sehr sicher in Zeichen- und Malprozessen – und innerhalb der Therapie entwickeln sie Vorlieben für die verschiedenen Materialien.

+ **Entwicklung von Ressourcen:** „Was sind meine Stärken?“, „Auf was kann ich mich verlassen?“, „Wo bin ich zuhause?“... Die Erarbeitung von Stärkeplakaten, auf denen Kompetenzen dargestellt werden,



Junge, 9 Jahre alt, Thema: „Was in meinem Herzen wohnt“

oder auch kleine Schatzkisten, in denen positive, auf Papier gezeichnete Erfahrungen, gesammelt werden, unterstützen Kinder und Jugendliche bei der Bewusstwerdung dessen, was an Ressourcen vorhanden ist. Diese Kisten oder Poster können sukzessive, zu Beginn der wöchentlichen Therapie erweitert und ergänzt werden. Dabei wird der Blick auf Positives und Stärkendes gelegt.

+ **Ausdruck von Emotionen:** Gefühle erhalten einen Stellenwert in den Bildszenen, die Kinder malen – dort werden sie deutlich sichtbar. Gefühle zu akzeptieren, sie als zugehörig zu betrachten und die Angst davor zu verlieren, ist ein grundsätzliches Anliegen der Therapie. Unsere Patienten werden in der Therapie unterstützt, sich mit Emotionen zu beschäftigen, sie zu malen, im Gestaltungsprozess der Emotion entsprechend zu agieren und sie als nicht bedrohlich zu erleben. In der Kunsttherapie werden die Bilder betrachtet, die Gestaltende auf Sichtbares und – je nach Alter – dem, was die Therapeutin in den Gestaltungen entdeckt oder assoziiert, angesprochen. Dass unerwünschte Gefühle benannt werden und als zum Leben gehörend eingestuft werden, stellt häufig schon eine Entlastung dar. Die Weiterarbeit erfolgt bildnerisch oder durch die Entwicklung und Ausarbeitung von – zum Beispiel - Helferfiguren oder Wutkissen.

+ **Integration:** Manches was geschehen ist, ist nicht veränderbar. Die Scheidung der Eltern, der Umzug, ein schwerer Verlust. Die jungen Patienten, können sich in der Therapie hiermit auseinandersetzen, Erinnerungen malen, Symbole für das Verlorene erdenken oder finden. Sie werden in aktuelle Darstellungen integriert, erhalten hiermit einen Wert und einen Platz. Jüngere Kinder zeigen ihre Sehnsüchte unbewusst, der geschützte therapeutische Raum ist nach Verlussterlebnissen häufig der, in denen sie sich, ohne Angst vor Zurückweisung – ihren Gefühlen stellen.

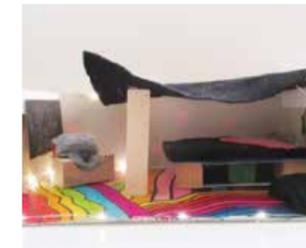
+ **Identitätsbildung:** Wer bin ich und wie unterscheide ich mich von anderen? Wenn Kinder zu einem Thema malen, sind diese so



Junge, 9 Jahre alt, „Begegnung mit einem Löwen“

unterschiedlich wie sie selbst – das ist in den Gruppentherapien gut sichtbar. Das eigene Bild zu akzeptieren und anzuerkennen, dass die Art der Abbildung, die gewählten Farben, Formen, Protagonisten und die malerische Ausbildung etwas mit dem Gestaltenden selbst zu tun haben, unterstützt bei der Selbstakzeptanz. Unterstützt wird dieser Prozess im besten Fall durch das positive Feedback durch die anderen Teilnehmer.

+ **Materialien:** Unterschiedliche Materialien ermöglichen, dass die Patienten ihre eigene Ausdrucksweise erstmal entwickeln können. Mit festen Farben sind kontrollierte Darstellungen möglich.



Mädchen, 13 Jahre alt, Thema: „Mein Traumzimmer“



Mädchen, 11 Jahre alt, Thema: „Krafttier für 2020“

Der Prozess wird stärker kognitiv begleitet, Ideen werden konkretisiert, Strukturierung und Differenzierung gefördert.

Im Umgang mit flüssigen Farben ist weniger Kontrolle möglich, was auch ängstigen kann. Eingesetzt werden sie gezielt, um Zufallsprodukte entstehen zu lassen und zur Förderung von Experimentierfreudigkeit.

Die Umstellung von einem bekannten Material zu einem unbekanntem bietet die Chance, sich auf etwas Neues einzustellen, etwas Anderes auszuprobieren.

Sich etwas zu bauen, eine Behausung zu gestalten, wird mit Schachteln ermöglicht. Die Arbeit mit Ton erlaubt kraftvolles Zupacken, ihn kann man schlagen, bearbeiten, auf den Boden hauen. Mit dem Bau einer Maske können die Patienten darstellen, wie sie auch gerne wären. Ein Bild kann erweitert oder verkleinert werden – mittels einer Rahmgebung können ängstigende Inhalte begrenzt werden.

Der Fokus liegt auf dem, was gerade im Sinn ist, in den Händen juckt, unbewusst vorhanden ist, gezeigt oder verpackt werden soll.

Was sind die weiteren Ziele in der Kunsttherapie?

- + Entdeckung von eigenen Fähigkeiten
- + Aufbau von Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen
- + Erlangen psychischer Stabilität
- + Emotionen, Erwartungen und Sehnsüchte ausdrücken und einen adäquaten Umgang damit finden
- + Aktivierung verborgener Kräfte, Stärkung gesunder Persönlichkeitsanteile
- + Konflikte darstellen, Einleiten bewusster Veränderungsmöglichkeiten
- + Sich selbst besser kennenlernen, Selbstakzeptanz fördern
- + Probehandeln auf bildnerischer Ebene, Transfer in die Realität
- + Förderung der Selbstwahrnehmung
- + In Gruppen: Kommunikation

Kunsttherapie eignet sich vor allem für Patienten mit:

- + emotionalen Störungen
- + Störung des Sozialverhaltens
- + Anpassungsstörungen
- + Angststörungen
- + depressiven Störungen
- + Selbstwertstörungen
- + ADHS
- + Entwicklungsstörungen
- + Essstörungen



In den Ergo-Kunstgruppen werden junge Patienten mit emotionalen Störungen behandelt. Neben der Kunsttherapie kommen hierbei psychomotorische Angebote, Methoden aus der Aufmerksamkeitstherapie sowie Regelspiele zum Einsatz.

Eltern-, Baby- und Familienzentrum



EHEMALIGES FRÜHCHEN SAGT DANKE

Es ist eine ganz besondere Spende, die Dr. Christoph Schmidlein, Oberarzt im Eltern-, Baby- und Familienzentrum an der Kinderklinik Dritter Orden Passau, kürzlich entgegennehmen durfte – nämlich die von Christoph Maximilian Hofmann aus Bad Birnbach.

Der 18-Jährige hat bereits im Februar seinen Geburtstag gefeiert und dabei weniger auf Geschenke gesetzt, sondern auf Bares. „Auch wenn ich selbst natürlich keine Erinnerungen mehr an diese Zeit habe, möchte ich mich mit meinem Geburtstagsgeld beim Team der Kinderklinik für die Versorgung nach meiner Geburt hier bedanken – für mein Leben“, übergibt Christoph bei einem Besuch 300 Euro an das Team der Kinderklinik. Sichtlich stolz und ebenso dankbar sind Christophs Eltern Martina und Martin. Selbst wenn die Hilfe und Unterstützung seitens der Kinderklinik nunmehr 18 Jahre zurückliegt, die Emotionen sind beim Betreten der Einrichtung schnell wieder da. „Das Team hier war in der Zeit damals meine Familie. Ich war von früh bis abends in der Kinderklinik und wusste, dass Christoph hier in besten Händen ist, wenn ich gerade nicht da sein kann“, erinnert sich die Mama.

Aber gehen wir in der Zeit zurück: Christoph Maximilian kam bereits in der 27. Schwangerschaftswoche auf die Welt – viel zu früh. „Wir hatten noch versucht die Geburt hinauszuzögern, aber dann kam er einfach. Eine Spontangeburt würde man heute sagen“, erzählt Martina Hofmann. „Die Umstände waren damals natürlich noch ganz andere: Wir hatten auf der Frühchenstation insgesamt 12 Betten, beziehungsweise Inkubatoren,

allesamt in einem Raum und zu dieser Zeit auch belegt. Allein die Lärmbelastung war eine ganz andere. Außerdem war man stets mitten unter allen anderen Frühchenfamilien und hat damit natürlich auch alles mitbekommen“, weiß auch Dr. Christoph Schmidlein noch sehr genau. „Einmal bin ich in die Kin-



▲ v.l.: Mama Martina Hofmann, Dr. Christoph Schmidlein, der heute 18-Jährige Christoph Maximilian und Papa Martin

derklinik gekommen und dann stand plötzlich der Pfarrer mitten im Intensivzimmer. Da rutscht einem erstmal das Herz in die Hose“, erinnert sich auch Papa Martin.

Dennoch hat sich die kleine Familie schon damals in der Kinderklinik gut aufgehoben gefühlt: „Christoph war das Sorgenkind der Station und daher auch immer bei den Schwestern dabei.“

Insgesamt drei Monate ist Christoph Maximilian zu früh auf die Welt gekommen, mit knapp 900 Gramm Geburtsgewicht. Deswe-

gen hat er genau 100 Tage in der Kinderklinik verbracht. „Vor allem die Lunge hatte uns damals große Probleme bereitet und konnte nur schwer behandelt werden. Heute hat sich da allein aus medizintechnischer Sicht viel getan, ganz zu schweigen von den Umbaumaßnahmen, die eine Behandlung und Betreuung von Frühgeborenen heute unter anderen Erkenntnissen und räumlichen Bedingungen zulassen“, freut sich Dr. Schmidlein der Familie einen Einblick in das neue EBZ geben zu dürfen.

Zahlreiche Arztbesuche, Krankengymnastik, der anfängliche Verdacht auf eine Spastik – „Es war eine schlimme, sorgenvolle Zeit und wenn wir heute darüber nachdenken was hätte sein können und alles nicht eingetroffen ist, sind wir einfach nur glücklich“, so die Eltern von Christoph.

Der junge Mann hat seine Kindheit und Jugend wunderbar gemeistert, den Realschulabschluss gemacht und absolviert derzeit eine Lehre als Feinwerkmechaniker. Zwischenzeitlich hat er außerdem den Führerschein gemacht und verbringt seine Zeit gerne an der Rott beim Fischen, ist im Schützenverein und unternimmt viel mit seinen Freunden. „Wir mussten immer wieder gemeinsam kämpfen, aber mein Rat an alle Eltern: Hört auf Euer Bauchgefühl und glaubt stets an Euer Kind, egal was andere sagen. Lasst Euer Kind Zeit in der Entwicklung, mindestens die Zeit, die es eigentlich noch hätte im Bauch verbringen sollen“, will Martina Hofmann abschließend noch allen Frühcheneltern mit auf den Weg geben.

DREI NEUE KAMERAS FÜR „BABYWATCH“ –

Danke an den Rotary Club Passau-Dreiflüssestadt

„Unser spezielles Unterstützungsangebot Babywatch erlaubt es den Eltern und Angehörigen von zu Hause aus ihr Frühgeborenes oder krankes Neugeborenes zu jeder Zeit virtuell besuchen zu können – gerade in Zeiten der Corona-Pandemie, wo der Zugang für Angehörige eingeschränkt ist, ein wichtiger Dienst, damit auch Oma und Opa und die Geschwisterkinder das Kind wenigstens virtuell besuchen und als neues Familienmitglied begrüßen dürfen“, erklärt Reinhard Schmidt, Geschäftsführer der Kinderklinik Dritter Orden Passau im Rahmen einer Spendenübergabe die hohe Bedeutung von Babywatch.

Denn Frank Stelling, ehemaliger Präsident des Rotary Club Passau-Dreiflüssestadt, hat ganze 3.500 Euro im Gepäck, als er die Kinderklinik Dritter Orden Passau betritt. „Unter uns war keine große Überzeugungsarbeit nötig, als es darum ging an die Kinderklinik zu spenden. Wir alle wissen, dass hier hervorragende Arbeit geleistet wird“, erklärt er die Intension der Spende. Die Summe stammt aus diversen Spendenaktionen des Rotary-Clubs. So ließ es der Kontostand des Vereins zu, hier noch eine beachtliche Summe entsprechend auszuschütten.

Wichtige Gelder, die bereits ihren Zweck gefunden haben: „Babywatch hat sich in der Vergangenheit wirklich bewährt. Ermöglicht es Eltern, die nicht bei ihrem Kind bleiben können, egal wann und wo man ist, einen beruhigenden Blick auf das eigene Kind. Denn alle Eltern wissen, es gibt nichts Schlimmeres als die Sorge über das eigene Kind auf der Intensivstation, auch wenn man weiß, dass es in den besten Händen ist“, so Schmidt weiter. So werden mit den 3.500 Euro entsprechende neue Kameras und weiteres Equipment angeschafft – „wir sind dem Rotary Club – auch im Namen der Eltern – unendlich dankbar, dass wir



▲ v.r.: Frank Stelling, ehemaliger Präsident des Rotary Clubs Passau-Dreiflüssestadt, hat einen Spendenscheck in Höhe von 3.500 Euro an Reinhard Schmidt, Geschäftsführer der Kinderklinik Dritter Orden Passau übergeben.

gerade jetzt in Krisenzeiten, aber auch künftig dieses wichtige Angebot anbieten können“, dankt der Geschäftsführer nochmals dem gesamten Rotary-Team.

SCHÜLERPROJEKT MIT EBZ



▲ Trostboxen, gestaltet von Schülern der Klasse 7cM der Johannes-Hirspeck-Mittelschule in Pfarrkirchen

◀ Die Klasse 7cM der Johannes-Hirspeck-Mittelschule in Pfarrkirchen; Foto: MS Pfarrkirchen

Bereits Ende letzten Jahres haben Schüler der Klasse 7cM der Johannes-Hirspeck-Mittelschule in Pfarrkirchen ein Projekt zu Gunsten unserer Eltern-, Baby- und Familienzentrums gestartet und sogenannte Trostboxen erstellt. „Diese nutzen wir in der Palliativbegleitung. Wenn Eltern ihr Kind verlieren,

ist das ein furchtbarer Schicksalsschlag. Die kleinen Boxen mit Erinnerungsstücken der Kleinkinder oder Neugeborenen, wie zum Beispiel einem Fußabdruck, Fotos oder auch der Taufkerze, dienen dann der Trauerbewältigung“, erklärt Laura Standar, Kinderkrankenschwester im EBZ.

Persönlich hatte sie die rund 30 liebe- und kunstvoll gestalteten Boxen in der Schule in Pfarrkirchen abgeholt und in diesem Rahmen den Schülern einen Einblick in die Arbeit an der Kinderklinik, speziell im EBZ, gegeben.

Mitarbeiter-News

Wir begrüßen **NEU IN UNSEREM TEAM**

Ärzteteam

Andrea Boiger
Felix Krieger
Karolina Zeh
Laura Teufel Morales

Assistenzärztin
Assistenzarzt
Assistenzärztin
Assistenzärztin

Gesundheits- und KinderkrankenpflegerInnen

Katrin Aigner
Lena Weingartner
Kathrin Raitner
Antonia Kligenheben
Sandra Baldini
Chiara Vogl
Lena Damberger
Jana Diedrich
Yasmin Heumader
Susanne Hanel
Michaela Killinger
Tanja Krückl
Gina Schmidt
Celine Schröder
Sabrina Stockinger
Julia Straßl

Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin EBZ
Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin EBZ
Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin EBZ
Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin EBZ
Rückkehr Elternzeit auf Station 4
Rückkehr Elternzeit auf Station 4
Übernahme Schülerin auf Station 2
Übernahme Schülerin auf Station 2
Übernahme Schülerin Aufnahme/NFA
Übernahme Schülerin EBZ
Übernahme Schülerin EBZ
Übernahme Schülerin Station 3
Übernahme Schülerin Station 3
Übernahme Schülerin Station 4
Übernahme Schülerin Station 4
Übernahme Schülerin Station 3

SPZ

Eva-Maria Kothbauer

Rückkehr Elternzeit (Logopädie)

Erzieherin

Hannah Stockinger

Ausbildung auf Station 4

Psychologin

Sarah Pickl

Wirtschaftsdienst

Ingeborg Siekiera
Brigitte Terla-Kinateder
Bärbl Eibl

Weitere Unterstützungskräfte

Laura Gering
Iris Bruckmeier
Jasmin Wildfeuer
Magdalena Heinz

Jahrespraktikantin Station 2
Jahrespraktikantin Station 3
Bundesfreiwilligendienst-Leistende
Werkstudentin Verwaltung



Ulla Klement nach 32 Jahren verabschiedet

Im Juni dieses Jahres hat sich **Ulla Klement** in den Ruhestand verabschiedet – und das nach nunmehr 32 Jahren Tätigkeit in der Kinderklinik. Die 62-Jährige ist davon 30 Jahre ausschließlich im Bereich Wirtschaftsdienst, speziell in der Reinigung tätig gewesen. „Meine Station war früher schon die Intensivstation, dann das EBZ und dort habe ich wirklich sehr gerne gearbeitet“, betont Ulla Klement. Allein die Verbundenheit zum gesamten EBZ-Team machte die Arbeit so besonders, gekoppelt an die entsprechende Verantwortung: „Sauberkeit und Hygiene spielen natürlich allgemein im Klinikbereich, aber noch einmal mehr auf der Intensivstation, eine große Rolle. Da muss einfach alles passen.“

Auch wenn Ulla Klement ihre Abteilung jetzt schon fehle – „ich bin wirklich gerne auf meiner Station, in dem Fall EBZ, gewesen“ – genießt sie auch die Vorzüge des Ruhestands.

Mai bis November 2020

Jutta Dachl nach 15 Jahren verabschiedet

„Meine Freude war sehr groß, als ich mit 46 Jahren die Chance bekam, nach Kindererziehung und mehrjähriger Tätigkeit in verschiedenen Ämtern, das Empfangsteam der Kinderklinik zu unterstützen“, kann **Jutta Dachl** heute erzählen. Die 62-Jährige aus Büchlberg wurde nach 15-jähriger Tätigkeit im Juni dieses Jahres in den Ruhestand verabschiedet. Jutta Dachl reizte stets die Vielseitigkeit ihrer Tätigkeit: „Man bräuchte manchmal mehr Hände und Ohren, wenn mehrere Telefone läuten und gleichzeitig Personal und Patienteneltern mit verschiedenen Anliegen kommen“, denkt sie schmunzelnd an ihre Zeit am Empfang zurück. Schließlich sei man an dieser Stelle stets erster Ansprechpartner von Patienten und deren meist besorgten Eltern. Deswegen sei es auch wesentliche Aufgabe, diese zu beruhigen und erste Ängste bei der Aufnahme oder in akuten Situationen zu nehmen.

Als ausgebildete Zahnarztthelferin hatte Dachl bereits früh mit kleinen und großen Patienten Erfahrungen gesammelt. „Und mir kam zu Gute, dass ich selbst Mutter einer Pflegetochter sowie zweier Söhne bin. Viele Familien, welche längere Zeit oder immer wiederkehrende Aufenthalte haben, wachsen einem ans Herz und man nimmt die Eindrücke mit nach Hause.“ Der Abschied in den Ruhestand fällt Jutta Dachl nicht leicht: „Ich möchte mich sehr herzlich für die Hilfsbereitschaft bei dem tollen Team und die gute Zusammenarbeit mit allen Kollegen sowie der Verwaltungsleitung der Kinderklinik bedanken.“



▲ Jutta Dachl (l.) wurde dieses Jahr in den Ruhestand verabschiedet; hier an der Seite des Empfangsteams und mit Reinhard Schmidt (r.), Geschäftsführer der Kinderklinik

NEU im Ärzteteam



1993 in Würzburg geboren, leistete **Felix Krieger** nach seinem Abitur im Jahre 2012 ein Jahr Bundesfreiwilligendienst beim Rettungsdienst der Malteser und begann anschließend im Oktober 2013 sein Studium der Humanmedizin an der Universität Regensburg. Dieses schloss er, nach einem Wechsel an die Universität Würzburg, im November vergangenen Jahres ab. Etwa zur Hälfte seiner Studienzeit entdeckte er dabei die Kinder- und Jugendmedizin für sich und beschloss daher eine Weiterbildung zum Facharzt für Pädiatrie anzustreben. Seit September dieses Jahres ist Felix Krieger nun als Assistenzarzt Teil des Teams an der Kinderklinik Passau.

Verraten hat er uns außerdem, dass er von Kindesbeinen an, über seine gesamte Schulzeit hinweg bis heute, vor allem der Sport zusammen mit der Musik im Mittelpunkt seiner freizeithlichen Interessen stehen.



Andrea Boiger stammt aus Bad Tölz in Oberbayern. Nach ihrem Abitur 2011 überbrückte sie ihre Wartezeit bis zum Studium mit einer Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin. 2013 zog es sie dann für das Medizinstudium in den hohen Norden nach Hamburg, wo sie sich 7 Jahre lang auch sehr wohl gefühlt hat. Ihr PJ-Wahlterial in der Pädiatrie bestätigte ihr, das richtige Fach für sich gefunden zu haben. Die Promotion zum Thema „IL-6 und CRP-Anstieg in gesunden Neugeborenen“, die sie nach dem Examen 2019 intensiv verfolgt hat, soll noch dieses Jahr beendet werden können. Andrea Boiger ist ein sehr familienverbundener Mensch, weshalb es sie nun wieder in den Süden zurückzog und sie in Passau einen guten Ort für sich gefunden hat.

Sie freut sich bereits auf ihren Berufseinstieg an der Kinderklinik Dritter Orden Passau und darauf, an der Vielseitigkeit der Pädiatrie wachsen zu können.



Seit Oktober 2020 darf sich auch **Laura Teufel Morales** zum Team der Kinderklinik Dritter Orden Passau zählen. Die Spanierin ist in Barcelona geboren, aufgewachsen in Hamburg, ihr Studium hat sie dann in der bayerischen Landeshauptstadt München absolviert, beziehungsweise diesen Sommer erfolgreich abgeschlossen. Im Laufe des Studiums, während einer Famulatur im Hospital Niño Jesús in Madrid und während ihres PJs in der Kinderklinik München Schwabing, ist der Wunsch in ihr gewachsen, Kinderärztin zu werden. Laura Teufel Morales freut sich, dass ihr dafür in der Kinderklinik Passau nun alle Tore offenstehen!



Karolina Zeh wurde in der nördlichen Oberpfalz geboren und absolvierte ihr Abitur in Marktredwitz. Noch vor ihrem Studium der Humanmedizin an der LMU München, sammelte sie während eines Freiwilligen Sozialen Jahres in einem Altenpflegeheim Erfahrung im medizinischen Bereich. Während des Studiums fand sie dann immer mehr Freude in der Pädiatrie und arbeitete nebenher in einer kinder-kardiologischen Praxis in München. Das Wahlterial Pädiatrie ihre PJs absolvierte sie im Dr. von Haunerschen Kinderspital in München und lernte dort viel über Kinder mit chronischen Krankheiten kennen. Jetzt freut sich Karolina Zeh auf die neuen Herausforderungen und die Arbeit mit kleinen und größeren Patienten in der Kinderklinik Dritter Orden Passau.

Auf diesem Weg alles Gute an:

Sabine Bauer	Ärztin
Magdalena Essl	Schülerin Kurs 19/22
Hanna Huber	Ärztin
Endrit Haxhija	Gesundheits- und Kinderkrankpfleger Station 4
Dr. Leonhard Bürger	Arzt
Johanna Mörtlbauer	seit 01.06.2020 im MVZ
Jutta Dachl	Empfangsmitarbeiterin (Eintritt Altersrente)
Angela Dick	Wirtschaftsdienst

Sie haben in den letzten Wochen, oder werden in den nächsten Wochen, unser Haus verlassen. Wir wünschen viel Glück und Gesundheit für die Zukunft.

Gratulationen



Der Mann mit dem Bundesverdienstkreuz Auszeichnung für unseren Chefarzt Prof. Keller

Wir gratulieren unserem Chefarzt Prof. Dr. Matthias Keller zur Verleihung des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland (Bundesverdienstkreuz) durch den Bundespräsidenten. Er hat die Auszeichnung unter anderem für sein Engagement für Neu- und Frühgeborene und das Kinder- und Familiengesundheitsnetzwerk Ostbayern erhalten.
Herzliche Gratulation.

FORT- UND WEITERBILDUNGEN

Rebecca Fornfeist und Lucia von Manz haben im August die Prüfung zur Diabetesberaterin bestanden und sind nun beide „Diabetesberaterin DDG“

GEBURTEN

Stefanie und Simon Schönbrunner dürfen wir zur Geburt von Sohn Fin gratulieren, der im Mai 2020 auf die Welt gekommen ist. Im Juni ist Daniela Anetseder Mama von Sohn Xaver geworden. Ebenso ist im Juni die kleine Hanna von Katharina Gahbauer auf die Welt gekommen. Juli-Kinder haben Karin Dötter mit Tochter Mathilda Elisabeth und Romina Ferazin mit Sohn Jakob. Weiter begrüßen wir die kleine Marie, Tochter von Sabrina Gross, die im August das Licht der Welt erblickt hat.

Wir freuen uns mit Euch über den Nachwuchs und wünschen alles Gute!

HOCHZEITEN

Trotz Corona haben sie es sich nicht nehmen lassen und sind den Bund der Ehe eingegangen: So hat Dr. Ursula Altmann bereits im Mai geheiratet und heißt nun Ertl. Gratulieren dürfen wir in dieser Ausgabe außerdem Sabrina Gross und Andrea Giedt – beide Kolleginnen haben im Juni geheiratet. **Für die Zukunft nur das Beste!**

RUNDE GEBURTSTAGE

Unsere Glückwünsche gehen nachträglich an Sonja Haidn, Stefanie Ranzinger, Tamara Stemplinger und Bernd Reiter, die in den vergangenen Monaten ihren 40sten-Geburtstag feiern durften. Im November und Dezember werden außerdem Silke Fuchs, Adelheid Susman-Kast und Alexandra Strauß die 40 Jahre voll machen. Carola Conrads und Susanne Märkl haben beide im Mai 2020 ihren 50. Geburtstag gefeiert. Beate Kanzelsperger hat im September nachgezogen und Gabriele Sellner, Michaela Eckmüller und Michaela Franczyk werden dies in den Monaten November und Dezember – ebenfalls nur die besten Wünsche. Zum 60sten-Geburtstag gratulieren wir in dieser Ausgabe Susanne Fellmann-Horsch und Erika Hoffmann.
Allen die besten Wünsche für das neue Lebensjahr.

ICH BIN IMMER NOCH FEUER UND FLAMME

Josefa Stockinger (60) ist bereits seit über 25 Jahren **Schulleiterin der Berufsfachschule für Kinderkrankenpflege**.

Noch immer kann man das Leuchten in den Augen von Josefa Stockinger sehen, wenn Sie über die Entwicklung an der Berufsfachschule für Kinderkrankenpflege an der Kinderklinik Dritter Orden Passau spricht. Im mittlerweile 26. Jahr ist die heute 60-Jährige Schulleiterin der Einrichtung und erinnert sich an die teils schwerfälligen Anfänge ihrer Arbeit Ende der 80er Jahre.

„Ich habe gerade am Olgahospital in Stuttgart gearbeitet, als ich einen Brief von meinen Eltern bekommen habe, dem wiederum ein Brief von Schwester Julitta (der damaligen Schulleiterin) aus Passau beilag, mit der Bitte, darüber nachzudenken, die Ausbildung zur Unterrichtsschwester zu machen und zurück nach Passau zu kommen“, erinnert sich Josefa Stockinger. In Stuttgart hatte es ihr gut gefallen und so hatte sie zunächst keinen weiteren Gedanken an diese Option verschwendet. „Naja, irgendwie bin ich dann doch ins Grübeln gekommen und die Neugierde auf etwas Neues war plötzlich stärker – auch, wenn ich bis heute nicht genau weiß, warum ausgerechnet ich ausgesucht wurde.“

Zum 1. Oktober 1985 hat Josefa Stockinger also wieder in Passau angefangen zu arbeiten. Zunächst als Kinderkrankenschwester auf Station 1. „Die Ausbildung zur Unterrichtsschwester ist dann erst im November losgegangen, da ging es dann erstmal nach Regensburg zum 3-wöchigen Einführungskurs, später war ich dort nochmal für 11 Monate zur Weiterbildung. Für meine Praxissemester bin ich wieder nach Stuttgart gegangen.“ Über insgesamt drei Jahre hat die heutige Schulleiterin die Ausbildung zur Unterrichtsschwester absolviert und schon während dieser Zeit erste Neuerungen in der Schule vorangetrieben: „Ich habe schon recht früh geholfen, erste Pläne zu erstellen und es damit den Schülerinnen ermöglicht, in Schichten zu arbeiten. Das war anfangs nicht unbedingt erwünscht“, so Stockinger.

Überhaupt waren einige Hürden zu nehmen und gerade die Anfänge nicht immer einfach: Im Jahr 1987 ist Josefa Stockinger zurück nach Passau gekommen und ab diesem Zeitpunkt ausschließlich für die Lehre an der Schule tätig gewesen. „Wir waren zwei ausgebildete Unterrichtsschwester, damals noch in der Innenstadt, der heutigen Europabücherei in der Nikolastraße. Ich war unterm Dach in einem kleinen Mansardenzimmer untergebracht und weit weg vom eigentlichen Geschehen. Nur wenige Schüler haben den Weg zu mir gefunden“, lacht Stockinger. Für die junge Unterrichtsschwester gab es kein Einarbeitungskonzept und so war ein hohes Maß an Flexibilität und Eigeninitiative gefragt: „Prüfungsmodi, Bewerbungsabläufe, verwaltungstechnische Aufgaben – ich war mit vielem betraut worden, musste mich aber alleine zurechtfinden und z.B. Materialien irgendwie zusammenstellen. Große Hilfe habe ich in dieser Zeit von den Kollegen aus der Krankenpflegeschule in Passau bekommen – man baut sich eben nach und nach seine Netzwerke auf.“



▲ Josefa Stockinger, Schulleiterin der Berufsfachschule für Kinderkrankenpflege

„Das Besondere ist der Umgang mit den Kindern und ihren Familien“

Im Jahr 1994 hat Josefa Stockinger dann offiziell die Schulleitung der Berufsfachschule für Kinderkrankenpflege übernommen. „Allerdings bin ich bald schwanger geworden und in der Elternzeit gleich ein zweites Mal. 1998 bin ich mit 80 Prozent an die Schule zurückgekommen. Seitdem arbeite ich hier ohne Unterbrechung.“ Allerdings muss die 60-Jährige gestehen: „Rückblickend weiß ich nicht, ob ich es noch einmal so machen würde. Denn als alleinerziehende Mutter von zwei Kindern in dieser Position war die Anforderung alles unter einen Hut zu bekommen teilweise schon überdimensional.“ Dennoch: Stockinger hat immer schon gerne Verantwortung übernommen, und wie sie selbst schmunzelnd sagt: „Ich bin gut im Koordinieren und wollte einfach auch immer etwas bewegen, in der Schule und in der Kinderklinik. Es hatte sich seit meiner Ausbildung in Passau nicht viel verändert – ich wollte neue Wege beschreiten.“

Und diesem Wunsch hat die neue Schulleiterin auch schnell Taten folgen lassen: Feste Einhaltung der Stundenpläne, insbesondere durch die Ärzte und Chefärzte, samt Ersatzstunden. Fest geplante Stundenpläne, Schichtdienst auch für die Schüler, und vieles mehr. „Zwischenzeitlich habe ich während meiner Tätigkeit drei verschiedene Gesetzesänderungen mitgemacht – zuletzt die Umsetzung der Generalistik.“ Auch hier gelte es die Inhalte auszuarbeiten und neue Unterrichtsmodule aufzustellen. „Wir haben die Vorgaben und mussten, und müssen immer noch, viel nacharbeiten. Eine große Herausforderung für uns. Denn eigentlich sind wir Spezialisten und müssen nun zu Generalisten werden“.

Ihr persönliches Arbeitsprofil habe sich im Laufe der letzten Jahrzehnte immer weiter weg von der Lehre hin zu administrativen Aufgaben entwickelt. „Dennoch brenne ich für meinen Beruf und bin damals wie heute Feuer und Flamme für die Kinderkrankenpflege.“ Das Besondere? Für Josefa Stockinger eindeutig: „Der Umgang mit den Kindern und ihren Familien.“ Und hier hat sich im Gegensatz zu damals enorm viel bewegt – zum Glück. „Unser familienintegrierendes Versorgungskonzept an der Kinderklinik, eingeführt von Prof. Keller, ist wirklich ein Segen. Denn Kinder brauchen ihre Eltern!“

Die Schule selbst ist auch gewachsen: Allein im letzten Jahr wurde eine Ausbildungsplatzerhöhung von 60 auf 72 Plätze bewilligt. Das Schulteam besteht aus einer Unterrichtsärztin, einer Sekretärin, zwei Praxisanleitern und sechs ausgebildeten Lehrkräften, zwei davon mit Studium der Pflegepädagogik. „Unser großer Vorteil ist natürlich die enge Verbindung und Nähe zur Kinderklinik und die tolle Vernetzung, sowohl mit der Verwaltung als auch den Stationen.“ Für Josefa Stockinger ist es im Rahmen ihrer täglichen Arbeit immer wieder schön zu sehen, wie sich die Arbeit in der Kinderkrankenpflege weiterentwickelt hat und ihre Schüler später dann als Pflegekräfte auf den Stationen zurecht kommen. „Immerhin haben etwa 90 Prozent der Pflegekräfte auf den Stationen unsere Ausbildung durchlaufen und sind meine ehemaligen Schüler“, lacht Stockinger schon auch etwas stolz.



NEUES AUS DER KINDERKLINIK



Neu! Spezialisierter Ultraschall für Kinder noch besser!



Dr. Christian Voll hat in diesem Jahr die nächste Stufe für spezialisierte Ultraschalluntersuchung für Kinder und Jugendliche nach DEGUM-II erhalten. Schließlich erfordern manche Fragestellungen in der Kinder- und Jugendmedizin eine spezialisierte Untersuchung mittels Ultraschall. Das Ausmaß der Spezialisierung wird durch die sogenannten DEGUM-Klassifikationen dargestellt. „Ich bin stolz, dass Dr. Christian Voll nun die Prüfung zum sogenannten DEGUM-II-Schaller erfolgreich absolviert hat“, betont auch Chefarzt Prof. Dr. Matthias Keller. „Dies ist ein weiterer echter Mehrwert für die heimatnahe spezialisierte Versorgung und stärkt uns weiter fachlich als ostbayerisches Zentrum für Kinder- und Jugendgesundheit.“ „Ultraschall bei Kindern und Jugendlichen ist für mich eine echte Leidenschaft, deshalb freue ich mich, dass ich nun diese weitere Spezialisierung auch offiziell habe“, freut sich Dr. Voll sichtlich. Die Untersuchung kann auf Überweisung eines Kinderarztes an der Kinderklinik Dritter Orden Passau erfolgen.

◀ Oberarzt Dr. Christian Voll erhält Zusatzqualifikation für spezialisierte Ultraschalluntersuchung nach DEGUM-II – Kinderklinik Passau damit einziges Zentrum im ostbayerischen Raum mit DEGUM-II-Spezialultraschall für Kinder.

EMAH – Erwachsene mit angeborenem Herzfehler finden ab sofort Versorgungssicherheit im MVZ für junge Menschen

Erwachsene mit einem angeborenem Herzfehler haben einen besonderen Bedarf an einer spezialisierten Versorgung durch spezialisierte Ärzte. Nachdem Dr. Norbert Schmiedl in Passau in den Ruhestand gegangen ist und Dr. Thomas Lange in Passau, als einziger EMAH-Kardiologe in der Region zertifiziert war, drohte zunächst eine Unterversorgung. Diese Lücke konnte jedoch umgehend geschlossen werden. So übernimmt nun Kinderkardiologe Dr. Franz Herrndobler auch die Betreuung für Erwachsene mit angeborenem Herzfehler und betont dabei die gute Zusammenarbeit mit Dr. Lange. Als Oberarzt an der Kinderklinik Dritter Orden Passau und Leiter des neuen MVZ für junge Menschen an der Kinderklinik kann Herrndobler bereits seit Februar die Spezialisierung der Betreuung auch für Erwachsene nachweisen. Damit steht Herrndobler im gesamten ostbayerischen Bereich als sogenannter EMAH-Spezialist für diese Patientengruppe zur Verfügung. Die Spezialisten in Passau arbeiten eng mit den EMAH-Herzzentren in Erlangen und in München zusammen. Für die Erwachsenen mit angeborenem Herzfehler ist damit eine heimatnahe Betreuung sichergestellt.



Kinderkardiologe Dr. Franz Herrndobler legt Spezialisierung für die zusätzliche Betreuung von Erwachsenen mit angeborenem Herzfehler ab. ▶

Weitere Verbesserung in der Neugeborenen-Versorgung:

Die Landkreiskliniken Rottal-Inn und Kinderklinik Passau verstärken Zusammenarbeit



▲ Rottal-Inn Kliniken-Vorstand Gerhard Schlegl, Hebamme Katharina Durner, Vorstand Bernd Hirtreiter, Kinderklinik-Chefarzt Prof. Dr. Matthias Keller, Oberärztin Irmgard Drost, Landrat Michael Fahmüller, Kinderklinik-Oberarzt Gergely Sarkoezy, Kinderkrankenschwester Kerstin Brandstetter, Kinderklinik-Geschäftsführer Reinhard Schmidt, Kinderarzt Benedikt Steif und Dr. Jürgen Terhaag, Chefarzt der Gynäkologie. +++ Hinweis: Dieses Foto ist noch vor der Corona-Pandemie entstanden.

Seit April dieses Jahres wird das Angebot für Eltern und Neugeborene in der Geburtshilflichen Abteilung der Klinik Eggenfelden weiter verbessert. Dies vereinbarten bei einem gemeinsamen Pressetermin die Kliniken im Landkreis Rottal-Inn und die Kinderklinik Dritter Orden Passau. „Das ist ein wahrer Gewinn für unsere gesamte Region“, sagt Rottal-Inns Landrat Michael Fahmüller. „Durch diese Entwicklung im Bereich der Neugeborenenversorgung machen wir einen weiteren wich-

tigen Schritt in der Optimierung der medizinischen Versorgung durch unsere Kliniken.“

In der Praxis sieht diese Vereinbarung dann wie folgt aus: Ab dem 01. April 2020 wird werktäglich ein erfahrener Arzt im Bereich der Neugeborenen-Medizin in der Geburtshilflichen Abteilung anwesend sein, um Vorsorge-Untersuchungen wahrzunehmen und für Fragen und Antworten von Müttern, beziehungsweise Eltern zur Verfügung zu stehen.

„Weiter unterstützen wir seitens der Kinderklinik das Team der Kliniken Eggenfelden im Bereich der Notfallversorgung bei Neugeborenen: So steht zum Beispiel auch ein Rundum-die-Uhr-Telefon für die Kliniken Eggenfelden, besetzt mit Spezialisten der Kinderklinik, zur Verfügung“, so Prof. Dr. Matthias Keller, Chefarzt und Ärztlicher Direktor der Kinderklinik Dritter Orden Passau. Die Einrichtung in Passau ist ausgewiesener Spezialist in der Betreuung von Neu- und Frühgeborenen als sogenanntes Level-1-Zentrum und wurde für die Versorgungskonzepte von kranken Neu- und Frühgeborenen sowohl vom Bayerischen Staatsministerium, als auch von Elternorganisationen ausgezeichnet.

Das Klinikum Eggenfelden hat etwa 700 Neugeborene pro Jahr und zählt damit zu den größeren Geburtshilflichen Abteilungen ohne Kinderklinik in Bayern. „Für uns ist es von wesentlicher Bedeutung, dass wir den Eltern bei uns in der Region beste Betreuung und Versorgung ihres Kindes vor Ort gewährleisten können. Mit der Kinderklinik haben wir den bestmöglichen Partner überhaupt gefunden und wir freuen uns über die verstärkte Zusammenarbeit“, so Dr. Jürgen Terhaag, Chefarzt der Gynäkologie am Klinikum Eggenfelden sowie die Vorstände bei der Vertragsunterzeichnung.

Palliativmedizin an der Kinderklinik weiter verstärkt

Die ganzheitliche Versorgung von kranken Kindern und Jugendlichen ist ein ganz besonderes Anliegen der Kinderklinik Dritter Orden Passau. „Dazu gehört leider auch, dass wir unsere Patienten, bei denen eine Heilung nicht möglich ist, sowie deren Familien, begleiten und unterstützen“, erklärt Chefarzt Prof. Dr. Matthias Keller. Genau für derartige Situationen engagiert sich das Team der Kinderklinik schon seit einigen Jahren, in Zusammenarbeit mit dem Krankenhaus Landshut, in der spezialisierten ambulanten Palliativversorgung von Kindern. „Uns freut es, nun mit Dr. Benedikt Steif einen weiteren Palliativmediziner an der Kinderklinik zu haben“, so Keller weiter. Doktor Steif hat zwischenzeitlich erfolgreich die Ausbildung zum Palliativmediziner in der Kinder- und Jugendmedizin absolviert. „Wir sehen dies als Meilenstein, um hier auch nachhaltig wieder heimatnah in der Region da tätig zu sein, wo es die Menschen mithin am dringendsten benötigen“, so Keller.

Palliativmediziner Dr. Benedikt Steif. ▶



Versorgung von Kindern mit Lungenerkrankungen – neue Spezialistin an Bord



▲ Dr. Julia Gerstl-Voll, Spezialistin für Lungenerkrankungen im Kinder- und Jugendalter.

Ab sofort kann das Team der Kinderklinik Dritter Orden Passau auf eine Spezialistin für Lungenerkrankungen im Kinder- und Jugendalter bauen. So hat die Kinderpneumologin Dr. Julia Gerstl-Voll ihre Tätigkeit an der Kinderklinik aufgenommen. Neben ihrer Beschäftigung als Kinderärztin mit Schwerpunkt Kinderpneumologie im Facharztzentrum Hauzenberg, wird sich die Medizinerin nun auch als Oberärztin im stationären Bereich um Kinder und Jugendliche mit Lungenerkrankungen kümmern. Dabei baut die Kinderklinik auch auf diesem Spezialgebiet auf enge Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Kinderpneumologen – alles mit dem Ziel die Versorgung in der Region auch weiterhin zu verbessern. „Damit haben wir allein in den letzten acht Jahren wesentliche spezialisierte Bereiche hier an der Kinderklinik weiter ausgebaut und somit die Einrichtung zu einem Zentrum für Kinder- und Jugendgesundheit im ostbayerischen Raum aufgebaut“, so Chefarzt Prof. Dr. Matthias Keller.

Kinderklinik erneut „Ausgezeichnet. FÜR KINDER 2020 – 2021“*

Die Belange und Bedürfnisse bei der Behandlung von kranken Kindern und Jugendlichen sind besonders und daher bedarf es auch im Gesundheitssystem einer Berücksichtigung derer. Genau dieses Eingehen auf die besonderen Bedürfnisse betrachtet das Gütesiegel „Ausgezeichnet. FÜR KINDER 2020 – 2021“, das alle zwei Jahre neu vergeben wird. „Kranke Kinder und Jugendliche gehören in Qualitätskliniken. Das wissen auch die Eltern und legen daher auch besonderen Wert auf dieses Siegel“, betont Prof. Dr. Matthias Keller, Chefarzt der Kinderklinik Dritter Orden Passau. Die Einrichtung ist zum wiederholten Male mit dem Qualitätssiegel versehen worden. „Damit wollen wir auch zeigen, dass es uns ein wichtiges Anliegen ist, die Qualität in der stationären Versorgung zu erhalten und vor allem auch weiter zu verbessern“, so Keller.



*Hintergrundinformationen

Die Auszeichnung ist jeweils für zwei Jahre gültig. Im Jahr 2019 hat die Bewertung der Kinderklinik deutschlandweit zum 6. Mal stattgefunden. Durch die regelmäßige Neubewertung der Kinderklinik soll eine stetige Verbesserung der stationären Versorgung unterstützt werden.

Im aktuellen Bewertungszeitraum 2020/2021 erhielt unsere Kinderklinik wieder das Zertifikat „Ausgezeichnet. Für Kinder PLUS“, da das erweiterte Anforderungsprofil des Gütesiegels erfüllt werden konnte – in diesem Fall ging es um die Sicherstellung der kinderchirurgischen Versorgung von Kindern und Jugendlichen bis mindestens 14 Jahre zu jeder Zeit.

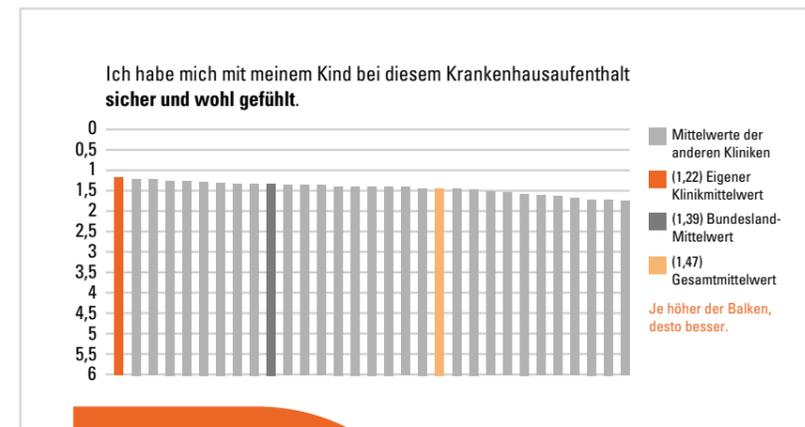
Kinderklinik Spitzenreiter in Sachen „Wohlfühlfaktor und Sicherheit“

„Gerade in diesen Zeiten ist Sicherheit ein besonderes Gut und wir freuen uns, dass wir den Anspruch von Eltern und ihren Kindern hier erfüllen können“, so Sandra Eder, Qualitätsmanagerin der Kinderklinik Dritter Orden Passau, zu den Ergebnissen der deutschlandweit durchgeführten GKinD-Patientenbefragung.

Nach den aktuellen Ergebnissen (1. Quartal 2020) durch die GKinD, der Gesellschaft der Kinderkrankenhäuser und Kinderabteilungen in Deutschland, steht die Kinderklinik in Passau hervorragend da – heißt: im deutschlandweiten Vergleich (unter allen teilnehmenden Kliniken) auf Platz 1. Unter anderem zeigen sich die Eltern mit einem Mittelwert von 1,1 besonders zufrieden mit der ärztlichen Behandlung ihrer Kinder. „Die Eltern vertrauen uns das Wertvollste an – ihr Kind. Das müssen wir stets im Blick behalten und dies scheint uns zu gelingen, denn Eltern bestätigen uns, dass das entgegengebrachte Vertrauen bei der Behandlung und

beim Aufenthalt in unserem Haus nicht enttäuscht wird“, so Eder weiter. Die Einrichtung ist nach den Umfrageergebnissen Spitzenreiter in Sachen „Wohlfühlfaktor und Sicherheit“, speziell unter dem Kriterium „Ich habe mich mit meinem Kind bei diesem Krankenhausaufenthalt sicher und wohl gefühlt“. „Das freut uns natürlich, da gerade Sicherheit ein hohes Gut ist – das sehen wir aktuell auch vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie“, will der Ärztliche Direktor und Chefarzt der Kinderklinik, Prof. Dr. Matthias Keller, es nicht verpassen, einen ausdrücklichen Dank an das gesamte Team der Kinderklinik weiterzuleiten: „Hinter dieser tollen Bewertung steht euer täglicher Einsatz und euer Herzblut für die Arbeit mit den Kindern und ihren Familien. Gleichzeitig soll uns diese Kennzahl auch verdeutlichen, dass wir nie müde werden dürfen und uns weiterhin in Verpflichtung sehen müssen, diese Qualität zu erhalten.“ >>

NEUES AUS DER KINDERKLINIK #2



Wir sagen DANKE für diese tolle Bewertung und sehen uns in der Verpflichtung, diese Qualität auch weiterhin zu erhalten.



VIELEN DANK!



NEU!

Einen Überblick über sämtliche Veranstaltungen finden Sie ab sofort online unter myKinderklinik.de – übrigens auch als App für Android und iPhone verfügbar.

VERANSTALTUNGEN

In unserer App finden sich beispielsweise Informationen zu regelmäßig stattfindenden Online-Erste-Hilfe-Kurse für Kindernotfälle oder auch individuell buchbaren Kursen, wie:

- + Pädiatrisches Notfalltraining „Das kritisch kranke Kind“ für Ihre Praxis
- + Pädiatrisches Simulationstraining vs. Skilltraining für den Rettungsdienst und Notärzte
- + Erste Hilfe bei Neugeborenen-Notfällen für das Fachpersonal
- + Erste Hilfe bei Neugeborenen-Notfällen für Gynäkologien und Geburtshilfen

AUSBLICK 2021

Aufgrund der Corona-Pandemie mussten zahlreiche Veranstaltungen in diesem Jahr abgesagt, beziehungsweise verschoben werden.

Wir dürfen Sie jetzt schon darüber informieren, dass

- + unser IPOKRATES-Seminar im Herbst 2021 stattfinden wird (ein fester Termin steht noch nicht fest)
- + auch das Kinderurologische Symposium wurde auf das kommende Jahr verschoben

NEUES AUS DER KINDERKLINIK #3

Direktorium der Kinderklinik Dritter Orden Passau dankt Altlandrat Meyer für treue Unterstützung



▲ Ein kleines Dankeschön der Kinderklinik an Altlandrat Franz Meyer – (v.l.) Altlandrat Franz Meyer, Nachfolger Raimund Kneidinger, Pflegedirektorin Margit Schuster, Geschäftsführer Reinhard Schmidt und Chefarzt Prof. Dr. Matthias Keller.

Das Direktorium hatte Altlandrat Franz Meyer sowie seinen Nachfolger Raimund Kneidinger in die Einrichtung eingeladen – diesmal hatte es jedoch so gar nichts mit den Auswirkungen der Corona-Pandemie zu tun. „Wir wollen einfach nur DANKE sagen. Sie haben stets die Entwicklung der Kinderklinik als treuer Unterstützer und Wegbereiter begleitet und den hohen Stellenwert der medizinischen Versorgung für Kinder und Jugendlichen samt ihren Familien hier in der gesamten Region erkannt“, dankt Chefarzt Prof. Dr. Matthias Keller, stellvertretend für das Direktorium. Für den Altlandrat eine Selbstverständlichkeit: „Die Versorgung hier in unserem Landkreis stellt einen wesentlichen Lebensstandard da – schließlich ist gerade das Wohl unserer Kinder das A und O. Die Kinderklinik hat sich in den letzten Jahren zu einem hervorragenden Haus und Aushängeschild für den gesamten ostbayerischen Raum entwickelt“, dankt auch Meyer für das Engagement der Einrichtung. Nachfolger Raimund Kneidinger schlägt dabei mit seinen Worten in dieselbe Kerbe: „Seitens des Landkreises wollen wir die Zusammenarbeit auch weiterhin – ganz im Sinne der Bürgerinnen und Bürger – ausbauen und die wichtige Arbeit der Kinderklinik natürlich auch weiterhin unterstützen.“

SPD-Stadtratsfraktion besucht Kinderklinik

Die Kommunalwahlen sind bereits lange Zeit durch, die Arbeit in den Fraktionen wurde längst aufgenommen. In Zeiten von Corona jedoch anders als zuletzt. „Wir stehen vor vielen neuen Herausforderungen – sowohl aus finanzieller Sicht, als auch unsere Lebensumstände betreffend. Gemeinsam werden wir aber auch diese Krise meistern“, ist Oberbürgermeister Jürgen Dupper bei seinem Besuch samt den Mitgliedern der SPD-Stadtratsfraktion überzeugt.

Die Fraktion war der Einladung der Kinderklinik gefolgt, die bereits vor den Kommunalwahlen an alle Parteien ausgesprochen wurde – somit war dieser Besuch auch als Antrittsbesuch in der neuen Periode des wiedergewählten Oberbürgermeisters mit seiner teils neuen Mannschaft der SPD-Fraktion zu sehen. „Dieser Austausch ist vor allem auch wertvoll für das Verständnis der bisherigen Entwicklungen und Herausforderungen hier im Haus“, so der SPD-Fraktionsvorsitzende Markus Sturm, der mit seiner Fraktion auch einige Fragen zur Personalgewinnung, der Finanzbelastung durch die Corona-Krise sowie die generalisierte Pflegeausbildung hatte. Die Kinderklinik sei ein wichtiger Partner auch im Sinne der Bewertung der Interessen und Anliegen von Kindern und Jugendlichen. „Auch die sehr wertvolle Zusammenarbeit der Kinderklinik mit dem Klinikum als Eigenbetrieb der Stadt Passau hat sich über die Jahre wirklich bewährt“, will auch Oberbürgermeister Dupper



▲ Chefarzt Prof. Dr. Matthias Keller, StR Fritz Gerstl, Oberbürgermeister Jürgen Dupper, StRin Sissy Geyer, Geschäftsführer Reinhard Schmidt, SPD-Fraktionsvorsitzender Markus Sturm und StRin Katja Reitmaier.

nochmals betonen.

Den Abstecker in die Kinderklinik nutzt das Stadtoberhaupt nicht nur, um sich von den aktuellen Entwicklungen im Rahmen der Corona-Pandemie ein Bild zu machen, sondern vorrangig auch um dem gesamten Kinderklinik-Team seinen Dank auszusprechen.

„Es ist herausragend was in sämtlichen medizinischen Einrichtungen in diesen Zeiten geleistet wird.“ Für die Zukunft wünschen sich Dupper und sein Team weiterhin eine gute Zusammenarbeit mit der Einrichtung – ganz im Sinne der kindermedizinischen Versorgung in der Region.



Kinderklinik startet Interreg-Projekt – Etablierung einer Pilotregion der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit

Die grenzübergreifende Zusammenarbeit im Gesundheitsbereich steht vor fundamentalen Herausforderungen. Einerseits bestehen bürokratische Hürden der gegenseitigen Anerkennung der Approbation, des jus practicandi und langwierige Prozesse im Bereich der Administration von Ärzten und der Sozialversicherung, wie beispielsweise der sogenannten A1-Bescheinigung. Umgekehrt bestehen bürokratische Hürden in der ambulanten Versorgung von kranken Kindern und Jugendlichen. Diese strukturellen Herausforderungen bedingt durch die grenzübergreifende Versorgung werden heutzutage verstärkt durch einen eklatanten Nachwuchsmangel im Bereich der Ärzteschaft. Zwar haben sich in den vergangenen Jahren bereits erste erfolgreiche Ansätze einer grenzüberschreitenden Zusammenarbeit z.B. zwischen der Kinderklinik Passau und dem Bezirk Schärding ergeben. Doch die oben genannten Herausforderungen bei der Sicherstellung der kinderärztlichen Versorgung im Grenzgebiet erfordern weitere kooperative Maßnahmen zwischen den Kliniken.

Corona schafft erhöhten Handlungsbedarf

Gerade zur Zeit der Corona-Krise, bei der personelle Rotationen zwischen den Kliniken zum Alltag werden, hat sich die Situation nochmals

verschärft und zugleich verdeutlicht, wie essentiell hier zukünftig klare Regelungen und ein kooperatives Vorgehen sind.

Deswegen ist die grenzüberschreitende Zusammenarbeit von essentieller Bedeutung: Ziel ist der nachhaltige und langfristige Aufbau einer grenzübergreifenden Kooperation zur Sicherstellung der kinderärztlichen Versorgung von Kindern und Jugendlichen im Akut- sowie im Reha-Bereich durch einen Abbau von administrativen und logistischen Barrieren.

Die grenzübergreifende Nutzung von Gesundheitsinfrastruktur kann zu einer Verbesserung der Versorgungsqualität führen und die Attraktivität der Region für Familien steigern. Die Partner – darunter neben der Kinderklinik Dritter Orden Passau, die Oberösterreichische Gesundheitsholding GmbH mit dem Klinikum Schärding sowie dem Klinikum Rohrbach und die Kinder-Reha Rohrbach-Berg GmbH „kokon - Reha für junge Menschen“ – werden Synergieeffekte zur effizienten Ressourcennutzung der grenzübergreifenden Tätigkeiten ausschöpfen.

Die Kooperation zielt zudem darauf ab, die Attraktivität der Arbeitgeber, als Weiterbildungsstätten und auch als lebenswerte Region zu steigern und ärztliches Personal zu gewinnen und zu binden.

Weil Kinder-
gesundheit keine
Grenzen kennt!

▼ Foto (Stefanie Starke): Auftaktveranstaltung Grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der Kinder- und Jugendmedizin (v.l.) Prof. Dr. Matthias Keller, Prim. Dr. Thomas Meindl (Ärztlicher Direktor, Klinikum Schärding), Dana Biskup (stellv. Geschäftsführerin der EUREGIO), Prim. Dr. Peter Stumpner (stellv. ärztlicher Direktor, Klinikum Rohrbach), Prim. PD Dr. Evelyn Lechner (Ärztliche Direktorin, kokon Reha für junge Menschen) und Dr. Pia Neundlinger (Leitende Oberärztin, Klinikum Rohrbach) + + + Hinweis: Dieses Foto ist noch vor der Corona-Pandemie entstanden.

Arbeitsgruppe zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in der Kinder- und Jugendmedizin

Erfahrungen, Herausforderungen und Perspektiven in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit





KIGO –

KINDER- UND FAMILIENGESUNDHEITSNETZWERK OSTBAYERN



Ann-Christin Hufen,
KiGO-Netzwerkkoordinatorin

NEUES AUS DER KINDERKLINIK #4



Das ist KiGO

Das Kinder- und Familiengesundheitsnetzwerk Ostbayern ist ein Qualitätsverbund von (Kinder-)Ärzten, medizinischen und sozialen Einrichtungen und Gebietskörperschaften mit dem Ziel, die Prävention bei Kindern und Jugendlichen zu fördern sowie die kindermedizinische Versorgung in der Region sicherzustellen und zu stärken.



KiGO-Netzwerktreffen zum Thema „Kinder- und Jugendschutz“

Nach langer Pause haben sich Vertreter der Jugendhilfe, des Gesundheitswesens sowie Beratungsstellen aus ganz Ostbayern bereits zum vierten Mal in Folge getroffen, um sich gemeinsam über die aktuelle Situation von Kindern und Jugendlichen in Niederbayern auszutauschen. Gerade aufgrund der Pandemiesituation und den damit verbundenen Herausforderungen für niederbayerische Familien und auch in den Beratungsstellen, gab es viel aus der Praxis zu berichten:

So wurde schnell deutlich, dass gerade Familien immer noch und vor allem in den vergangenen Monaten sehr von der Pandemie betroffen und belastet sind und waren. Häufig sei in den Familien damit das Wort „Stress“ verbunden gewesen – dazu gehört nach Meinung der Experten unter anderem die Organisation eines anspruchsvollen Familienalltags, gekoppelt mit den Anforderungen durch die Schulen, Ansprüche an die Berufstätigkeit, aber auch Ungewissheit.

Berichte und Forschungen würden aber auch noch ein anderes Bild zeigen: Nämlich, dass Eltern berichten, die neu gewonnene Familienzeit als schöne Zeit zu bezeichnen und als Chance, um über neue Alternativen und Alltagsgestaltungen nachzudenken.

Kindeswohl und Jugendschutz in Corona-Zeiten

Gerade in den vergangenen Monaten wurde regelmäßig durch verschiedene Fachgesellschaften und Politik auf die Gefahr hingewiesen, dass aufgrund der Schließung der Betreuungs- und Beratungseinrichtungen Fallzahlen von Kindeswohlgefährdungen und häuslicher Gewalt steigen könnten. Da von einer hohen Dunkelziffer auszugehen sei (da Kindern/Jugendlichen Vertrauenspartner fehlten), gebe es hierzu jedoch frühestens in einem Jahr konkrete Zahlen. Aktuell habe sich in den einzelnen Bereichen noch keine Erhöhung der Fallzahlen von Kindeswohlgefährdungen gezeigt.

Schlussendlich waren sich die Teilnehmer einig, dass durch die getroffenen Maßnahmen die wesentlichen Rechte der Kinder auf Bildung, Sozialisation und Entwicklung beeinträchtigt wurden und werden. Dieser Zustand sei zu bedenken und gehöre in den Netzwerken und auf weiteren Ebenen diskutiert. Ein weiterer Themenpunkt in diesem Treffen waren (chronische) Erkrankungen in Verbindung mit Gefährdungsaspekten kindlicher Entwicklungen.

Gemeinsam wurde sich über Strategien ausgetauscht, wenn Familien bzgl. der Versorgung/Verhinderung (chronischer) Erkrankungen an ihre Grenzen stoßen.





KiGO im Austausch mit der Politik

Gleich zu Jahresbeginn haben sich Kinderklinik-Chefarzt Prof. Dr. Matthias Keller und KiGO-Netzwerkkoordinatorin Ann-Christin Hufen mit Isabela Gold, Leiterin des Referats für Jugendhilfe am Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales, in München getroffen, um sich zu den vielschichtigen Aktivitäten des KiGO-Netzwerkes und damit verbundenen Aktivitäten in Niederbayern auszutauschen. Vor allem die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen dem Gesundheits- und Sozialsystem sowie die künftige Weiterentwicklung präventiver und multiprofessioneller Netzwerkstrukturen im Bereich der (niederbayerischen) Familien- und Kinder-gesundheit wurden dabei beleuchtet.

◀ KiGO zu Besuch im Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales

Fachtag „Gesund Aufwachsen in Niederbayern“

Die Gesundheitsförderung und -prävention entwickelte sich in den letzten Jahren als eine wesentliche Schnittstelle zwischen der Kinder- und Jugendhilfe, dem Gesundheitswesen und der Behindertenhilfe und ist Kerngedanke unseres Kinder- und Familiengesundheitsnetzwerkes Ostbayern.

Noch vor Corona-Zeiten haben sich Experten aus dem Gesundheits- und Sozialwesen aus ganz Niederbayern in der Hochschule Landshut getroffen, um hier gemeinsam zu diskutieren und neue Strategien für die Förderung der gesundheitlichen Chancengleichheit zu entwickeln, damit besonders benachteiligte Kinder und Jugendliche erreicht werden können – mit vertreten natürlich auch das KiGO-Netzwerk! Neben einem Einblick in aktuelle wissenschaftliche Ergebnisse und Erkenntnisse im Bereich der Kinder- und Jugendgesundheit durch Dr. Robert Schlack vom Robert-Koch-Institut und der kommunalen Gesundheitsförderung (Prof. Dr.in Eike Quilling, HSG Bochum), wurden in anschließenden Workshops die wissenschaftlichen Impulse auf die jeweilige regionale Situation übertragen und diskutiert.

Durch das Wiedersehen von Netzwerkteilnehmern aus dem Kinder- und Familiengesundheitsnetzwerk und der GesundheitsregionPlus Passauer Land in der Hochschule Landshut wurde erneut deutlich, dass es nur gemeinsam möglich ist die Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen zu erreichen und deren Gesundheit zu stärken.



▲ v. l.: Ann-Christin Hufen (KiGO-Netzwerkkoordination, Kinderklinik Dritter Orden Passau), Franziska Solger-Heinz (GesundheitsregionPlus Passauer Land), Magdalena Groß (KoKi Landkreis Passau), Sylvia Seider (Gesundheitsamt Passau), Katrin Freund (Gesundheitsamt Passau), Lena Bohlig (Gesundheitsamt Passau), Foto: Sofie Brandstätter

NEUES AUS DER
KINDERKLINIK #5



◀ Sabrina Postellesch, Workshop-Leiterin des Humorseminars (Foto: Epilepsieberatungsstelle Niederbayern)

Epilepsieberatung Niederbayern

Humorseminar – „Humor ist Schwimring auf dem Strom des Lebens“

Unter dem Motto „Humor ist der beste Schwimring auf dem Strom des Lebens“ hat die Epilepsieberatung Niederbayern noch vor Corona-Zeiten ein sogenanntes Humor-Seminar abgehalten. In Kooperation mit dem Landesverband Epilepsie Bayern e. V., dem Dachverband der Epilepsie-Selbsthilfegruppen im Freistaat, hat die Beratungsstelle für Niederbayern dabei nicht nur von Epilepsie betroffene Menschen, sondern auch deren Angehörige zu einem Tagesseminar eingeladen.

Workshop-Leiterin Sabrina Postellesch begeistert seit vielen Jahren die Teilnehmer für das Thema Humor. Sie hat den Teilnehmern nicht nur praktische Tipps für den Alltag gegeben, sondern auch erklärt, wie Humor funktioniert und gerade auch in schwierigen Zeiten sehr hilfreich sein kann. Besonderen Wert legt Postellesch dabei auf den Hinweis, dass „jeder Mensch seinen ganz eigenen Humor besitzt.“

Schon die „etwas andere“ Vorstellungsrunde, das Humor-ABC oder die Improvisations-Übungen, brachten die unterschiedlichsten Humor-Facetten der Teilnehmer zum Vorschein. „Wir haben zwischendurch Tränen darüber gelacht, welcher Schalk in so manchem Teilnehmer sitzt. Es war ein sehr kurzweiliger und lustiger Tag“, so auch Ulrike Jungwirth, Leiterin der Epilepsieberatung Niederbayern.

Epilepsie Beratung
Niederbayern



Kostenlose Beratung

Die Epilepsieberatungsstelle Niederbayern bietet kostenlos Beratungen zu persönlichen, familiären, schulischen, beruflichen und sozialrechtlichen Angelegenheiten der Betroffenen (jeden Alters) und deren Angehörigen an. Termine für ein persönliches Gespräch können **jederzeit telefonisch unter 0851/7205-207** vereinbart werden.



**STIFTUNG
KINDERLÄCHELN**

Wenn auch Sie unterstützen möchten

Unterstützen Sie die Stiftung Kinderlächeln zugunsten kranker Kinder und Jugendlicher und deren Familien in unserer Region. Mit Ihrer Spende leisten Sie einen wichtigen Beitrag für eine heimatnahe, spezialisierte Versorgung von kranken Kindern und Jugendlichen an der Kinderklinik Dritter Orden Passau, dem Zentrum für Kinder- und Jugendgesundheit Ostbayern.

Spendenkonto

VR-Bank Passau eG
IBAN: DE11 7409 0000 0000 7731 31
BIC: GENODEF1PA1

Sparkasse Passau
IBAN: DE76 7405 0000 0000 0233 33
BIC: BYLADEM1PAS



Dank an unsere Sponsoren! – Auch Xaver Troiber e.K. zählt zu Unterstützern der ersten Stunde

Vom Dosensauerkraut zum Feinkost- und Lebensmittelgroßhandel – Xaver Troiber e.K.: „Wir sind mit dem Tourismus in Niederbayern gewachsen“

Vor nunmehr 60 Jahren hat sich Xaver Troiber, mehr zufällig als geplant, beruflich umorientiert. „Als ehemaliger Knecht war er in der Region unterwegs, um Alteisen zu sammeln und weiterzuverkaufen. Auf einer seiner Touren hat er dann einen Konservenhersteller kennengelernt und ist dazu gekommen, Sauerkraut und Gurken an Metzgereien zu liefern“, erzählt Günter Troiber aus dem Nähkästchen. Und aus dem Konservenhandel hat sich Stück für Stück ein mittlerweile bedeutender Lebensmittelhandel für die gesamte Region gemauert. „Heute stehen wir mit 530 Mitarbeitern da – und liefern unsere Waren vorrangig im niederbayerischen Raum, aber teils auch in ganz Europa aus“, so Günter Troiber weiter. Der Sohn von Xaver Troiber führt das Unternehmen in zweiter Generation und kann auf zwei beachtliche Betriebe blicken: Den Handelsbetrieb Troiber, spezialisiert auf den Fachgroßhandel, die Tourismusbranche und Flusskreuzfahrten. „Hier bedienen wir sämtliche Fachbereiche und können tatsächlich alles liefern, was der Kunde wünscht. Wir sind sozusagen mit der Tourismusbranche in Niederbayern gewachsen.“ Dann gibt es noch den Feinkostbetrieb Troiber, der sich auf die Produktion von Feinkost, Soßen, Marinaden und weitere Köstlichkeiten spezialisiert hat. Wo früher eben ausschließlich Konserven mit Sauerkraut, Gurken, Blaukraut und Karotten gefragt waren, hat sich der Lebensmittelbereich extrem weiterentwickelt: „In den 80er Jahren kam die Tiefkühlkost dazu und heute setzen unsere Kunden auf frische Ware und vor allem auch Spezialitäten.“

Am Standort in Hofkirchen dehnt sich das Betriebsgelände mittlerweile auf einer Gesamtfläche von rund 60.000 qm aus. Bis zum 60-jährigen Jubiläum konnte den Familienbetrieb kaum etwas stoppen – bis Corona kam. „Mein Papa hat heuer seinen 80. Geburtstag gefeiert – auch hier konnten wir zuletzt noch einen schönen Spendenscheck



Günter Troiber, Inhaber der Xaver Troiber e.K. in Hofkirchen, gehört zu den Sponsoren der Stiftung Kinderlächeln

an die Stiftung Kinderlächeln übergeben – und zwischenzeitlich haben sich die Zeiten drastisch geändert“, kommt Günter Troiber schon etwas ins Grübeln. So gehört die Xaver Troiber e.K. zu den von der Corona-Krise gebeutelten Unternehmen. „Der Lockdown hat natürlich den gesamten Betrieb von jetzt auf gleich runtergefahren und für die Zukunft müssen wir schauen, wie es sich entwickelt und hoffen, dass wir durchhalten.“ Da habe man noch ein gutes Stück vor sich. Ziel sei es, wieder das zu erreichen, was man zuletzt erreicht hatte.

Zum Erfolg der Xaver Troiber e.K. hat es seit jeher dazugehört, diesen zu teilen. „Wir haben gleich zum Start der Stiftung Kinderlächeln von dem wertvollen Engagement erfahren. Ich habe selbst zwei Kinder und wenn man erkennt, dass es auch anders laufen kann, als immer nur gut und gesund, dann hilft man eben, vor allem, wenn man dazu in der Lage ist“, begründet der Unternehmer sein Sponsoring der Stiftung Kinderlächeln.

Hintergrund: Erst durch Sponsoringmittel wird die Stiftung handlungsfähig und kann die operative Arbeit aufnehmen. Mit einem Sponsoringbeitrag setzen Sie ein Zeichen für nachhaltiges gesellschaftliches Engagement und positionieren Ihr Unternehmen als starken Partner in der Region.

Geburtstagsfeier bringt knapp 7.500 Euro für Stiftung Kinderlächeln

Im Rahmen seines Engagements hat Unternehmer Xaver Troiber sogar seinen Geburtstag ins Licht der Stiftung Kinderlächeln gestellt!



▲ Xaver Troiber spricht bei seiner Geburtstagsfeier im März zu den Gästen; Bildnachweis: Fam. Troiber

Besondere Anlässe bringen besondere Spendensummen – knapp 7.500 Euro haben Geburtstagsgäste von Xaver Troiber an die Stiftung Kinderlächeln überwiesen. „Das ist wirklich eine beachtliche Summe“, freut sich der Unternehmer über die Nachwehen seines 80. Geburtstags, den der Hofkirchener bereits Anfang März feiern durfte. Die politische Prominenz, Mitglieder örtlicher Vereine, Mitarbeiter der Firma Troiber, aber auch Freunde und Bekannte waren geladen – insgesamt an die 500 Gäste, die zusammen gefeiert und gelacht haben. Dabei war es Troiber ein besonderes Anliegen, auf Geschenke zu seinem Geburtstag zu verzichten und dafür die Geburtstagsgesellschaft zu Spenden an die Stiftung Kinderlächeln aufzurufen. „Wir hatten in der Vergangenheit bereits an die Stiftung gespendet und sind mit deren Engagement sehr zufrieden. Eine wichtige Institution, die es zu fördern gilt“, will auch sein Sohn Günther Troiber betonen. Nun sei die ganze Familie dankbar für das große Engagement seitens der Gäste. „Es ist schön zu sehen, was gemeinsam geleistet werden kann – gerade in diesen Zeiten ein wichtiges Zeichen“, so Troiber.

Förderverein wird Zustifter

Insgesamt gehen rund 190.000 Euro zu Gunsten kranker Kinder in der Region

Mit dieser Aktion bleibt der ehemalige Förderverein „Freunde und Förderer der Kinderklinik Dritter Orden Passau e.V.“ für ewig in der Zukunft der Stiftung Kinderlächeln und damit in Verbundenheit zur Kinderklinik erhalten: Mit genau 100.000 Euro steigt der Förderverein als sogenannter Zustifter in die Stiftung Kinderlächeln ein. „Die Gelder stammen aus einem Erbe, das wir vor einigen Jahren als Förderverein der Kinderklinik erhalten haben. Es wird nun nach den Wünschen der Erblasserin auf Nachhaltigkeit als Zustiftung an die Stiftung Kinderlächeln gegeben – damit lebt unser Verein auch in der Zukunft in der Stiftung weiter“, freut sich die ehemalige Fördervereinsvorsitzende Annemarie Schmöller. Damit ist der Förderverein nun neben den fünf ursprünglichen Stiftungsgründern als Zustifter festgehalten und eingetragen – die Stiftungssumme als solche darf jedoch nach Stiftungssatzung nicht für Bedarfzwecke der Kinderklinik Dritter Orden Passau verwendet werden. „Das ist üblich. Jede Stiftung lebt von einem unantastbaren Stiftungsvolumen“, erklärt Dr. Maria Diekmann in ihrer Funktion als Stiftungsvorstandsvorsitzende der Stiftung Kinderlächeln.

Schon in der Vergangenheit konnte der Förderverein zahlreiche bedeutende Projekte in der Kinderklinik anstoßen und verwirklichen, stets zu Gunsten kranker Kinder und deren Familien hier in der Region. „Unser größtes Anliegen war es dabei, das Wohl des Kindes nie aus den Augen zu verlieren, und genau darum bemüht sich nun auch die Stiftung Kinderlächeln, gleichwohl mit anderen Möglichkeiten und in anderem Umfang, allein aufgrund der Rahmenbedingungen einer Stiftung“, so Schmöller weiter, höchst erfreut, dass die Zustiftung bereits notariell fix gemacht werden konnte und der Verein somit in der Stiftung weiterlebt.



▲ v.l.: Stiftungsvorstandsvorsitzende Dr. Maria Diekmann, die ehemalige Fördervereinsvorsitzende Annemarie Schmöller und die Fördervereins-Schatzmeisterin Edith Wimmer, nach ihrem Besuch beim Notar.

Damit jedoch nicht genug: Bereits in der Fördervereinsatzung wurde verankert, dass bei Auflösung des Fördervereins das gesamte Vermögen an die Stiftung Kinderlächeln übergeht. Die Rücklagen, die sich über die letzten Jahrzehnte angesammelt haben, belaufen sich mittlerweile auf 90.000 Euro. „Und diese

hohe Summe dürfen wir ebenfalls an die Stiftung zu freien Verwendung im Sinne des Kindeswohls überreichen“, so Schmöller schon auch ein wenig stolz. Im Namen des gesamten ehemaligen Vereinsvorstandes dankt die Vorsitzende für den nachhaltigen und bedachten Einsatz der Spendengelder – „Wer, wenn nicht wir, weiß, wie wichtig und sinnvoll das Geld hier angelegt ist. Mein Dankeschön geht an alle, die all die vergangenen Jahre, aber auch in der Zukunft die Kindergesundheit im Blick behalten und sich in diesem Bereich engagieren“, will Annemarie Schmöller nochmals betonen.

Stiftungsratssitzung der Stiftung Kinderlächeln

Ausschüttung von 95.000 Euro im Jahr 2019 zu Gunsten kranker Kinder in der Region

95.000 Euro

zu Gunsten
kranker Kinder!



▲ v.l.: Stiftungsratssitzung der Stiftung Kinderlächeln, u.a. mit der Vorsitzenden des Stiftungsvorstands, Dr. Maria Diekmann (l.) und dem Stiftungsratsvorsitzenden Dr. Siegfried Schmidbauer (2.v.l.).

„Ohne das Engagement unserer zahlreichen Spender und die Unterstützung durch die festen Sponsoren der Stiftung Kinderlächeln wäre es niemals möglich, eine derartige Summe für kranke Kinder und ihre Familien hier in der Region aufzubringen“, schickt Dr. Maria Diekmann, Vorsitzende des Stiftungsvorstands der Stiftung Kinderlächeln, in der Stiftungsratssitzung gleich vorweg.

Es sei ein schöner Maßnahmen-Katalog, den die Stiftung im Jahr 2019 mit diesen Geldern an der Kinderklinik Dritter Orden Passau umsetzen konnte: Dazu gehöre unter anderem das wichtige Projekt „Praxisrotation in die Kinderarztpraxen durch Assistenzärzte“, um nachhaltig eine flächendeckende Versorgung auf dem Land zu sichern, ebenso wie die tröst- und freudespender Besuche von Clown OLi, der Märchenerzählerin oder dem Zauberer auf den Stationen in der Kinderklinik. „Und auch bei Maßnahmen, wie der Familiennothilfe oder

auch der sozialmedizinischen Nachsorge, die eben nicht ausreichend von den Krankenkassen finanziert werden, konnte die Stiftung der Kinderklinik kräftig unter die Arme greifen“, so Diekmann weiter. Insgesamt wurde so ein Betrag in Höhe von insgesamt 95.000 Euro für kranke Kinder und deren Familien hier in der Region von der Stiftung Kinderlächeln ausgegeben. „Das ist wirklich eine herausragende Summe, die vor allem dem Engagement der vielen Menschen, die hier leben, zu verdanken ist“, ist man sich im Vorstand dankend einig.

Neben dem Rückblick in das Jahr 2019 wurde im Rahmen der Sitzung auch die aktuelle finanzielle Lage beurteilt und diskutiert – hier ist es den Stiftungsratsmitgliedern ein besonderes Anliegen, die wichtigen Maßnahmen, wie beispielsweise auch die Beschaffung von Spielmaterial für Kinder, die Familiennothilfe und auch die Nachsorge, weiter zu finanzieren, machte der Stiftungsratsvorsitzende Dr. Siegfried Schmidbauer nochmals deutlich. „Wir sind uns aber bewusst, dass auch bedingt durch die Corona-Pandemie sowie die damit verbundene wirtschaftliche Krise, die Stiftung vor der großen Herausforderung steht, dies weiterhin zu ermöglichen“, so Diekmann, die die Sitzung auch nutzte, um speziell den Mitgliedern des Stiftungsrats ihren Dank auszusprechen. Gerade vor dem aktuellen Hintergrund sei der Stiftungsrat eine stärkende Säule und stehe der Stiftung stets mit Rat und wichtigen Impulsen zur Seite.

Ein besonderer Schwerpunkt soll auch im Jahr 2020 die Gewinnung von Medizinstudierenden und Ärzten in der Region sein. Nachdem das Projekt „Praxis auf Probe“ erfolgreich an den Start gegangen ist, soll dieses Jahr ein Stipendienprogramm für Medizinstudierende von der Stiftung starten. » siehe dazu auch S. 35

Das alles konnte im Jahr 2019 durch das Engagement der Stiftung Kinderlächeln auf den Weg gebracht und unterstützt werden:

Zur „Grundausrüstung“ zählen der Klinikclown, der Zauberer, die Märchenerzählerin, Spielsachen für die Stationen, Budgets für Schatztruhen auf den Stationen, dem SPZ sowie den Ambulanzen. Auch ist hier ein Zuschuss zur Familiennothilfe sowie zur Nachsorge enthalten. Der Vorstand hat sich dazu verpflichtet, diese Grundausrüstung auf die weiteren Jahre hinweg in einem Umfang von 70.000 bis 90.000 Euro jährlich sicherzustellen.

Weitere Schwerpunktprojekte in 2019:

Zuschuss zum Telemedizinprojekt der Kinderklinik:

Im Rahmen des Telemedizinprojekts erprobt die Kinderklinik die Möglichkeit des Austauschs mit Experten auf internationaler Ebene - insbesondere in der Diagnose und Behandlung seltener Krankheiten. In einer sicheren IT Umgebung können so Befunde gemeinsam erörtert und Behandlungsmethoden ausgetauscht werden.

Finanzierung des Rotationskonzepts für Assistenzärzte:

Das Rotationsprinzip „Praxis auf Probe“ stellt sich wie folgt dar:

Um die ambulante Versorgung in der gesamten Region zu sichern, wurde vor einigen Jahren das Projekt „Praxis auf Probe“ ins Leben gerufen. Assistenzärzte gehen dabei nach dem Rotationsprinzip für mindestens ein halbes Jahr in Kinderarztpraxen, um dort wichtige Erfahrungen zu sammeln. Das Konzept wurde bereits erfolgreich von vier Praxen sowie acht Assistenzärzten erprobt; zwei Fachärzte haben sich über diesen Weg in Kinderarztpraxen der Region nie-

dergelassen. Um die ärztliche Versorgung auf Klinikseite zu sichern, müssen die Stellen natürlich nachbesetzt werden, was einen erheblichen Mehraufwand bedeutet. Um die Mehrkosten aufzufangen, bringt sich die Stiftung Kinderlächeln mit einer finanziellen Unterstützung ein.

Glückwunschkarten für Frühgeborene mit längerem Aufenthalt in unserem Haus:

Familien, deren Kinder zu früh oder krank zur Welt kommen, erhalten oftmals nur zögerlich Glückwünsche. Um hier aktiv zu werden, hat die Stiftung Kinderlächeln Glückwunschkarten und kleine Geschenke anfertigen lassen. Dies hilft vielen Familien in einer schwierigen Zeit mit einem Stück Normalität.

Veranstaltungen in 2019:

Die Stiftung Kinderlächeln hat in 2019 zwei große Veranstaltungen durchgeführt: Das Sommerfest in Kooperation mit der Kinderklinik sowie der Ronald-McDonald Oase und den Sponsorenabend für enge Freunde und Förderer der Stiftung. Am Sommerfest haben rund 800 Besucher unter dem Motto „Tierisch fit in die Ferien“ an zahlreichen Aktionen in und um die Kinderklinik teilgenommen. Der Sponsorenabend im Herbst war den treuen Förderern, Dauerspendern und Unterstützern der Stiftung gewidmet. Darüber hinaus hat die Stiftungsarbeit eine verstärkte Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie die Durchdringung in der Bevölkerung durch Schwerpunktthemen aus dem Klinikalltag umfasst.

Stipendien für Medizinstudierende

Stiftung Kinderlächeln fördert den Kinderärzte Nachwuchs in der Region

Das neu ins Leben gerufene Stipendium der Stiftung Kinderlächeln richtet sich an alle Studierenden der Humanmedizin mit Interesse an der Kinder- und Jugendmedizin aus der Region. Bewerben kann sich jeder Studierende der Humanmedizin ab dem 6. Semester. Auch ein „Quereinstieg“ in einem höheren Semester ist möglich. „Das Bewerbungsverfahren wird dann kontinuierlich und somit auch im laufenden Semester durchgeführt“, erklärt Prof. Dr. Matthias Keller, Chefarzt der Kinderklinik Dritter Orden Passau. Er ist hocherfreut, dass in Zusammenarbeit von Kinderklinik und Stiftung ein weiterer Baustein entstanden ist, der den Nachwuchs an Kinderärzten in der Region sichern und fördern soll.

Die Stiftung Kinderlächeln stellt für die Ausbildung (6. bis 12. Semester) eine monatliche Studienbeihilfe von 400 Euro zur Verfügung. Das praktische Jahr absolvieren die Stipendiaten in der Kinderklinik Dritter Orden Passau. Im Gegenzug verpflichten sich die Stipendiaten, nach Abschluss des Studiums für mindestens drei Jahre als Assistenzarzt / Assistenzärztin an der Kinderklinik zu bleiben.



Ein Platz für Jugendliche!

Stiftung Kinderlächeln und Round Table 170 Passau ermöglichen Realisierung einer Tagesklinik für Jugendliche

„Hier ist ein wertvoller Raum für junge Menschen entstanden, der gleich mehrere Funktionen erfüllt: Gemeinschaftsraum, Rückzugsort, Aufenthaltsraum und das im Gewand einer echten Chillout-Area – alles für Jugendliche“, freut sich Chefarzt Prof. Dr. Matthias Keller bei der offiziellen Eröffnung der neuen Tagesklinik an der Kinderklinik Dritter Orden Passau. Es sei ein Platz für Jugendliche auf der Jugendstation, aber eben auch Aufenthaltsraum für die jungen Menschen, die sich im Rahmen einer ambulanten Betreuung tagsüber in der Kinderklinik aufhalten. „Das Zimmer wird bereits super angenommen“, freuen sich auch die stellvertretende Stationsleiterin Cornelia Schiffler und Oberärztin Verena Jansen von der entsprechenden Station über die neuen Räumlichkeiten, die ideal auf die Bedürfnisse von Jugendlichen, aber eben auch entsprechend den medizinischen und therapeutischen Anforderungen abgestimmt wurden. „Freundlich gestaltet, mit einem bunten Sofa, einer Bücher- und Leseecke, Sitz- und Spielmöglichkeiten sowie der entsprechend medialen Ausstattung – ein Raum, der in dieser Form keine Förderkomponenten besitzt. In einer Klinik werden ausschließlich Krankenbettzimmer finanziert“, betont Geschäftsführer Reinhard Schmidt und dankt in diesem Zusammenhang besonders dem Engagement der Stiftung Kinderlächeln sowie Round Table 170 Passau, die die neue Tagesklinik maßgeblich finanziert haben. So hat die Stiftung zusätzlich zu den jährlichen Zuwendungen in Höhe von rund 80.000 Euro weitere



▲ Eröffnung der neuen Tagesklinik auf der Jugendstation – v.l.: Enrico Weinreich und Moritz Kolbeck von Round Table 170 Passau, Oberärztin Verena Jansen und stv. Stationsleitung Cornelia Schiffler von der Jugendstation, Chefarzt Prof. Dr. Matthias Keller, Geschäftsführer Reinhard Schmidt und Dr. Maria Diekmann von der Stiftung Kinderlächeln. ▼ Fotos: Yvonne Cremers

20.000 Euro in die Hand genommen. „Wir wissen um die Bedeutung für solch einen Raum für Jugendliche und genau dies sind die Zwecke, für die wir als Stiftung auch einstehen wollen – abseits der Finanzierungsmöglichkeiten aus öffentlicher Hand“, so die Stiftungsratsvorsitzende Dr. Maria Diekmann. Insgesamt 15.000 Euro sind außerdem vom Round Table 170 Passau zu Gunsten der Tagesklinik an Spendengeldern geflossen. „Der Erlös aus unserer Weihnachtstombola in der Stadtgalerie – und wir freuen uns sehr, dass wir erneut mit anpacken dürfen, wenn es darum geht, kranke Kinder und Jugendliche in Region zu unterstützen“, so Moritz Kolbeck, der 1. Vorsitzende.





10.000 Euro vom Rotary Club ROTTALER Bäderdreieck

Es ist nicht das erste Mal, dass der Rotary Club ROTTALER Bäderdreieck die Stiftung Kinderlächeln und damit die Kinderklinik Dritter Orden Passau mit Spendengeldern unterstützt – in diesem Fall handelt es sich um einen großen Beitrag: Insgesamt 10.000 Euro konnte der Verband, dem das soziale Engagement sehr am Herzen liegt, nun an die Stiftung Kinderlächeln übergeben – Gelder aus der eigenen Aktion „Kinder in Not“. „Wir haben erneut Spendengelder aus unserem Sozialfonds weitergegeben. In den jeweiligen Kurorten beteiligen sich verschiedene Hotels an unserer Aktion und bitten Gäste pro Aufenthalt um eine 1-Euro-Spende – damit können wir in der Summe eine Menge bewirken“, kann Rotary-Präsident Josef Christian Holzzapfel, Hotelier aus Bad Füssing, berichten. Auf der Hilfe für kranke Kinder und deren Familien in der Region hat der Rotary Club ROTTALER Bäderdreieck mit seinen derzeit knapp über 40 Mitgliedern sein Hauptaugenmerk. „Wir sind enorm dankbar für die großartige Unterstützung – die Spendengelder werden unter anderem – höchst aktuell – für die Einrichtung der Infrastruktur für Videosprechstunden verwendet, die während der Corona-Pandemie dringend zur Behandlung chronisch kranker Kinder und auch zur psychotherapeutischen Behandlung im Hause benötigt wird“, dankt Dr. Maria Diekmann in ihrer Funktion als Vorsitzende des Stiftungsvorstands für den dicken Scheck.



▲ v.l.: Stefan Dorn, Armin Lagleder, Josef Christian Holzzapfel und Markus Wuggazer.

Aptar-Belegschaft spendet 500 Euro

„Schon seit vielen Jahren rufen wir innerhalb der Belegschaft jährlich zu Spenden auf – normalerweise wird der Betrag dann an Kollegen weitergegeben, die es nicht so einfach haben und Unterstützung benötigen“, erklärt Marko Zillner, der Betriebsratsvorsitzende von Aptar in Freyung. Insgesamt 500 Euro sind mittels dem Aufruf diesmal zusammengekommen – „da wir im Team jedoch derzeit zum Glück niemanden haben, der zwingend auf Hilfe angewiesen ist, wollten wir den Betrag an eine für alle Familien bedeutsame Einrichtung weitergeben“, so Zillner weiter, der damit die Spende an die Stiftung Kinderlächeln begründet. Viele der derzeit rund 550 Mitarbeiter bei Aptar in Freyung mussten mit ihren Kindern bereits auf die medizinische Betreuung der Kinderklinik Dritter Orden Passau zurückgreifen – „daher ist das Geld aus unserer aller Sicht hier wirklich gut angelegt.“



▲ v.l.: Aptar-Betriebsratsvorsitzender Marko Zillner übergibt die Spende in Höhe von 500 Euro an Dr. Maria Diekmann, Vorsitzende des Stiftungsvorstands.

BDKJ Passau spendet 1000 Euro



▲ v.l.: Antonia Kölbl und Johanna Haselböck vom BDJ Passau übergeben den Spendenscheck an Dr. Maria Diekmann, die Vorsitzende des Stiftungsvorstands.

Es ist Tradition, dass der Bund der Deutschen Katholischen Jugend Diözese Passau kurz BDJ Passau, jedes Jahr zu Ostern gemeinsam mit den Verantwortlichen in den Pfarreien Kerzen an die Gläubigen verkauft. „Der Erlös wird stets gespendet und in diesem Jahr war es uns ein Anliegen, das Geld an die Stiftung Kinderlächeln weiterzugeben“, so die hauptamtliche Vorsitzende des BDJ Passau Johanna Haselböck. Der Erlös aus dem Verkauf vor Ostern wurde durch den Dachverband von insgesamt acht Jugendverbänden in der Diözese Passau auf insgesamt 1.000 Euro aufgestockt. „Eine tolle Summe, aus dem bedeutenden Engagement von jungen Menschen – das ist eine besondere Spende für uns“, so die Vorsitzende des Stiftungsvorstands Dr. Maria Diekmann. Die Gelder werden unter anderem für neue Spielsachen für Stationen verwendet.

prowin-Beraterin spendet 500 Euro



▲ v.r.: prowin-Beraterin Eva Schwarz aus Untergriesbach übergibt einen Spendenscheck in Höhe von 500 Euro an Dr. Maria Diekmann, Stiftungsvorstands-vorsitzende der Stiftung Kinderlächeln.

Als ehemalige Schülerin der Kinderkrankenpflege an der Kinderklinik Dritter Orden Passau weiß Eva Schwarz um den besonderen Einsatz, den das gesamte Team in Corona-Zeiten zu leisten habe – „ich weiß einfach, dass hier das Geld gut angelegt ist, dringend benötigt wird und vor allem auch immer in die Kindergesundheit investiert wird“, begründet die Untergriesbacherin ihre Spende an die Stiftung Kinderlächeln. Eva Schwarz ist prowin-Beraterin und konnte bereits Anfang des Jahres gute Umsätze verzeichnen – „je nach Umsatz stellt uns dann das Unternehmen einen gewissen Betrag zur Verfügung, den wir dann spenden können“, erklärt die Beraterin. Durch ihre Nähe zur Kinderklinik musste Eva Schwarz, selbst Mama, nicht lange überlegen. „Es freut mich, dass ich auf diesem Weg auch einen Beitrag leisten kann.“



Donauflohmmarkt findet großen Anklang

Seit Jahresbeginn gibt es den Donauflohmmarkt e.V. in Vilshofen. Das noch junge Projekt ist aber schon jetzt erfolgsversprechend. „Nachdem der Flohmarkt im Kloster Schweiklberg aufgelöst wurde, haben wir uns mit ehemaligen Mitarbeiter von dort zusammengetan und unser eigenes Projekt auf die Beine gestellt“, erklärt der erste Vorsitzende Karl Segl. Nachdem es einige Zeit gedauert hatte, bis die passende Immobilie gefunden war, kann sich der Flohmarkt, der mehr einem Verkaufshaus gleicht, zwischenzeitlich sehen lassen: Auf den 800 Quadratmetern der ehemaligen Post in Vilshofen, finden sich sämtliche Waren von Kleinmöbelstücken, über Kleidung und natürlich auch echte Raritäten. „Bei uns findet sich eigentlich alles, was noch gut erhalten und zum Wegwerfen viel zu schade ist“, will Flohmarktleiterin Maria Brunner betonen. Die gespendeten Waren werden von dem 12-köpfigen Team gesichtet, sortiert, teilweise sogar noch aufbereitet, bewertet und gehen dann in den Verkauf. „Wir arbeiten allesamt ehrenamtlich und sind immer gut beschäftigt“, freut sich auch die zweite Vorsitzende des Donauflohmmarkt e.V., Rita Gödel, über das große Interesse für den neuen Flohmarkt.

Auch wenn die Corona-Krise dem Team zwischenzeitlich einen Strich durch die Rechnung gemacht habe, so konnten bereits zu Jahresbeginn hohe Einnahmen verbucht werden. „Deswegen können wir auch nach so kurzer Zeit bereits das zweite Mal spenden und diesmal sollte es zu Gunsten der Kindergesundheit für Familien in der Region sein“, ist sich das Flohmarktteam einig und überreicht entsprechend 2.000 Euro an Dr. Maria Diekmann, Stiftungsvorstands-vorsitzende der Stiftung Kinderlächeln. „Wir wissen, was Sie hier leisten – gerade in Zeiten von Corona – daher soll die Spende auch ein Dank an das Mitarbeiterteam sein“, so Karl Segl abschließend. Es werde nicht das letzte Mal sein, dass man einen Scheck in der Kinderklinik Dritter Orden Passau vorbeibringe.

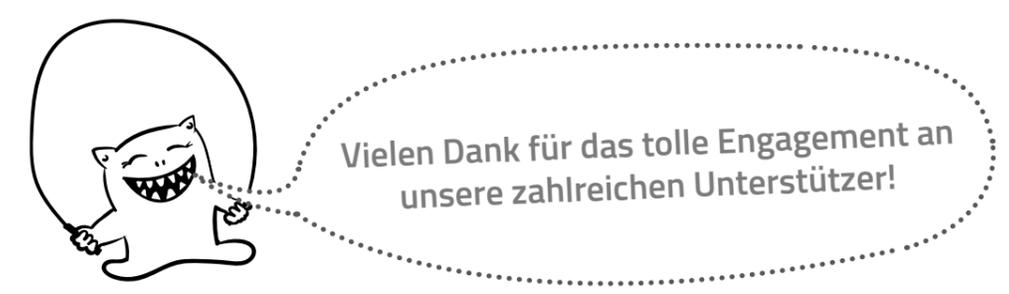


▲ v.r.: Flohmarkt-Vorstand Karl Segl, die zweite Vorsitzende Rita Gödel und Leiterin Maria Brunner übergeben einen 2.000 Euro-Spendenscheck an Dr. Maria Diekmann, Stiftungsvorstands-vorsitzende der Stiftung Kinderlächeln.

Spendenkonten

VR-Bank Passau eG
IBAN: DE11 7409 0000 0000 7731 31
BIC: GENODEF1PA1

Sparkasse Passau
IBAN: DE76 7405 0000 0000 0233 33
BIC: BYLADEM1PAS



Willkommen im Team!

Die Stiftung Kinderlächeln freut sich über tatkräftige Verstärkung

Simone Huber unterstützt künftig als Stiftungsbeauftragte den Vorstand bei der Planung, Organisation und Durchführung von Netzwerkveranstaltungen. Zudem wird sie bei der Entwicklung von Konzepten zur Kontaktpflege zu Sponsoren, Spendern und Stiftern mitwirken und diese auch operativ umsetzen. Zum Aufgabengebiet der 37-Jährigen zählt weiter die Vertretung des Vorstandes bei repräsentativen Aufgaben. Bestes Beispiel sind hier die Spendenübergaben. Im Rahmen des Fundraising wird die Stiftungsbeauftragte zudem neue Kontakte knüpfen und sich engagieren, um den Kreis der Spender, Förderer und Sponsoren zu erweitern. Wir wünschen Simone Huber viel Erfolg bei ihrer neuen Tätigkeit und freuen uns auf die Zusammenarbeit!

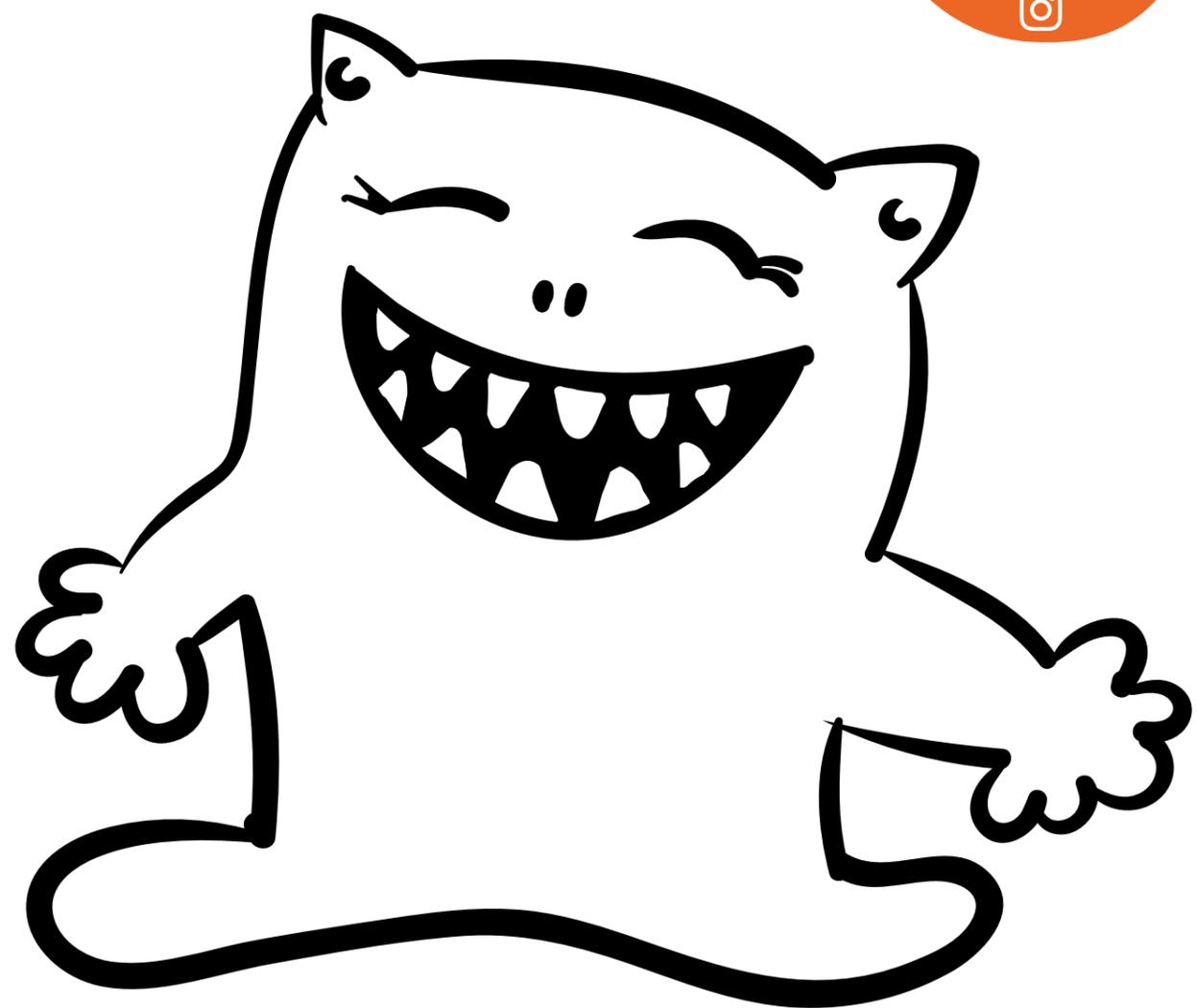




MAL MICH AUS!

Zeig uns Deinen Grinselo!

Poste einfach ein Bild von ihm auf Instagram mit dem Hashtag #grinselo. Wir freuen uns auf viele bunte Bilder!

PRIVATSPENDER

- | | | |
|---|--|---|
| A
Richard Antesberger | K
Katrin Köck | R
Johanna Rimböck |
| B
Martin und Andrea Brandl
Tanja Brandstötter | M
Franziska Maly
Fabian und Sonja Mandl | S
Anna Maria Schmöllner
Konrad Schweizer |
| G
Rainer Grünberger
Ingrid Gutzeit | O
Doris Orttenburger | W
Nathalie Wagner
Dr. Michael Jürgen Weymar
Alois und Michaela Wimmer |
| H
Max Haertlmayr
Ulrike Haun
Annemarie Heinken-Biebl
Josef Bernhard Höcker | P
Elisabeth Pohl
Alois Probst | |



... und das ist nur ein Auszug aus der langen Liste unserer Spender, die wir aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht vollständig auführen können.

Stand 1. Januar 2020 bis 31. Juli 2020

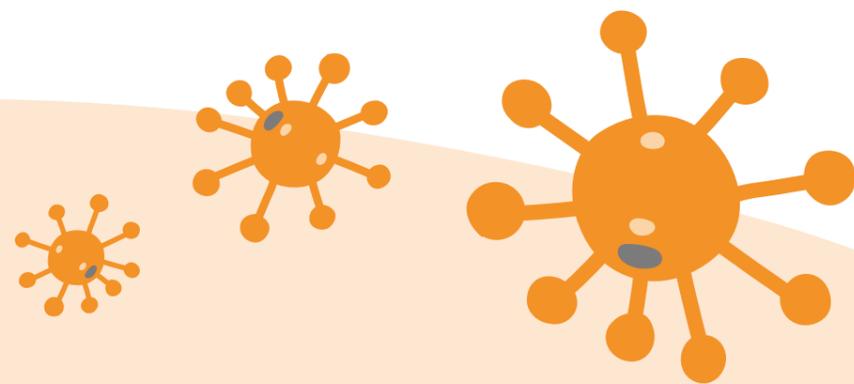
UNTERNEHMEN, VEREINE, SCHULEN, INSTITUTIONEN

- | | | |
|---|---|---|
| 4
4process AG | F
Freunde und Förderer der Kinderklinik Dritter Orden Passau e.V. | M
Mindl Print + Lettershop GmbH |
| A
Belegschaft der Aptar Freyung GmbH | C
Grundschule Büchlberg | O
Belegschaft der ONE LOGIC GmbH |
| B
BDKJ Diözese Passau
Belegschaft der BBW Bayerische Bohrerwerke GmbH
Beratung & Verkauf Schwarz Sandro & Eva GbR | U
HAIDL Fenster und Türen GmbH | P
Pfarrei St. Martin Neukirchen
Pfarrkirchenstiftung St. Vitus |
| C
Consilia GmbH | K
IB Bauer + Graf Engineering | V
VR-Bank Passau eG |
| D
Donauflohmart e.V. | L
Katholisches Pfarramt Neukirchen v.W. koeberl doeringer architekten | W
WASTA Konserven Fischl GmbH & Co. KG |
| | I
Lions Hilfswerk Freyung Grafenau e.V. | Z
Zahnarztpraxis Barbara Endl
Zambelli GmbH + Co. |

SPONSOREN

								
 Zentrum für Kinder- und Jugendgesundheit Ostbayern Kinderklinik Dritter Orden • Passau Akademisches Lehrkrankenhaus der TU München	 KAWO gut und sicher wohnen	 WalterEder Versicherungen	 ATELIER UND FRIENDS					
kinderklinik-passau.de	wohnbauwerk-passau.de	waltereder.com	atelierundfriends.de					
 Volksbanken Raiffeisenbanken in der Stadt und im Landkreis Passau	 Schuster GRUPE Auto Ringer SWING AUTOS - MENSCHEN - EMOTIONEN	 Rosenium	 consilia Wirtschaftsprüfung Steuerberatung Rechtsberatung					
vr-bank-passau.de	schuster-automobile.de	rosenium.de	consilia.de					

PREMIUMSPONSOREN



Werden auch Sie Teil unserer Stiftungsfamilie und schaffen Sie gemeinsam mit uns Großartiges! Helfen Sie uns, damit auch wir weiterhin helfen können!

VIELEN DANK!

Das Corona-Jahr

In jeder Hinsicht ein Jahr mit großen Herausforderungen und Anforderungen an die medizinische Versorgung unserer Kinder und Jugendlichen

Das Corona-Virus hat uns im Jahr 2020 Besonderes abverlangt. Unser Dank geht in diesem Zusammenhang an erster Stelle an das Team der Kinderklinik, das jeden Tag Großartiges geleistet hat, um allen kranken Kindern und Jugendlichen sowie ihren Familien gerecht zu werden. Es wurde niemand allein gelassen. Gedankt haben uns dies nicht nur die Eltern, die mit viel Geduld und Verständnis ihren Aufenthalt bei ihren kranken Kindern gemeistert haben – auch das unter besonderen Umständen. Ebenso die zahlreichen Angehörigen unserer Patienten, die in Zeiten von Kontakteinschränkungen und Besuchsverböten andere Wege der Verbundenheit gefunden haben. **Dankeschön dafür!**

Unmögliches möglich gemacht!

Trotz der Umstände haben wir weiterhin Ihre Verbundenheit zur Kinderklinik wahrgenommen – in den vielen kleinen Gesten und motivierenden Worten.

Was nicht nur die Kinderklinik in diesem Corona-Jahr zu spüren bekommt: zahlreiche Spenden bleiben unvermeidlich aus, allein, weil sämtliche Feste, Sommer- oder Schulaktionen Corona zum Opfer fallen. So musste auch die Stiftung Kinderlächeln zum Schutz der Patienten beispielsweise auf den „Tag der offenen Tür“ in unserem Haus verzichten. Dennoch konnte die Stiftung auch in diesen außergewöhnlichen Zeiten viel bewegen und vorantreiben, und mit kreativen Lösungen scheinbar Unmögliches möglich machen:

- + Einführung eines digitalen Kommunikationssystems für Mitarbeiter
- + Kleine Gesten, wie gefüllte Obstkörbe für Mitarbeiter auf den Stationen
- + Garantierte Ausschüttung der fixen Unterstützungssumme in Höhe von rund 80.000 Euro

Hilfe braucht Spender!

Glücklicherweise kann die Stiftung Kinderlächeln seit Anbeginn ihrer Tätigkeit auf sehr treue Unterstützer bauen. Nur so kann die wichtige Hilfe zu Gunsten kranker Kindern hier in der Region weiterhin aufrechterhalten werden.

Wir brauchen Sie!

Denn wir möchten auch künftig für die Kinderklinik Dritter Orden Passau ein verlässlicher Partner sein – in guten, wie in schlechten Zeiten. An Projekten und Zielen mangelt es in keinem Fall:

- + Sicherstellung der kinderärztlichen Versorgung in der Region mittels speziell erarbeiteten Programmen
- + **Neu!** Stipendium für Medizinstudierende im Bereich Kinder- und Jugendmedizin



Spendenkonto VR-Bank Passau



Spendenkonto Sparkasse Passau

Neu! Spende via QR-Code:

Nutzen Sie für Ihre Spende jetzt ganz einfach die Funktion „QR-Code scannen“ Ihrer Banking-App auf dem Smartphone. Die Daten Empfänger, IBAN, BIC und der Verwendungszweck werden dann automatisch in das Überweisungsformular übertragen. Sie legen nur noch den gewünschten Betrag fest und geben Ihre Überweisung frei. Fertig!

LEISTUNGSSPEKTRUM

SO VIELFÄLTIG SIND UNSERE ANGEBOTE

In unserer Kinderklinik betreuen wir Patienten vom Neugeborenen bis zum Jugendalter.

Fachbereiche und Zentren

- + Klinik für Kinder und Jugendliche
- + Klinik für Kinderchirurgie und Kinderurologie
- + Sozialpädiatrisches Zentrum
- + Zentrum für Frühgeborene und Risikogeborene
- + Allergologie und Immunologie
- + Diabetologie
- + Gastroenterologisches Zentrum
- + Kinderkardiologie
- + Kinder- und Jugendpsychosomatik
- + Neuropädiatrie
- + Schlafmedizinisches Zentrum
- + Kindernephrologie
- + Pneumologie **NEU**

Einziges Kinderklinik im östlichen Niederbayern mit umfassender Versorgung

National und international ausgezeichnet!

Spezielle Angebote

- + Adipositaschulung
- + Autismusprogramm
- + Blasensprechstunde / Enuresis
- + Epilepsieambulanz
- + Epilepsieberatung
- + Geschwisterkindergruppe
- + Kopfschmerzgruppe
- + Kinderschutz
- + Manualtherapie / Osteopathie
- + Mukoviszidose-Ambulanz
- + Neuro(muskuläre) Bewegungsstörung / Zerebralparese
- + Neuropädiatrisch-Orthopädische Sprechstunde
- + Spina bifida
- + Regulationsteam

Therapeutische Bereiche

- + Ergotherapie
- + Ernährungsberatung
- + Heilpädagogik
- + Logopädie
- + Physiotherapie
- + Psychologie

Musiktherapie für Frühgeborene

Pflege und soziale Dienste

- + Eltern-Coaching
- + Familienhilfe
- + Seelsorge
- + Sozialdienst
- + Sozialmedizinische Nachsorge

Belegabteilungen

- + Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde
- + Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie

Kooperationen

- + Kinderanästhesie
- + Kinderorthopädie
- + Kinderpneumologie
- + Unfallchirurgie
- + Klinikum Passau für weitere diagnostische Methoden

Ergänzende Einrichtungen

- + Humanmilchbank
- + Simulationszentrum

Erste-Hilfe-Kurs für Laien und Fachpersonal durch ausgebildete Reanimations-trainer